



Mariborner Zeitung

Ein Vorstoß der Bourbonen

MANIFEST DES HERZOGS VON GUISE AN DIE FRANZOSEN IN DER SCHWEIZER PRESSE. — AUS DEM INHALT DES MANIFESTES.

Paris, 23. November. Im Zusammenhänge mit der Verschwörung der Cagoullards gegen das Volksfrontregime sind nun auch die Royalisten, die sich um die bourbonischen Kronprätendenten scharen, in die Erscheinung getreten. Wie die Linksblätter berichten, soll der Graf von Paris, der aus der Schweiz ausgewiesen wurde, vor seiner Einreise in die Schweiz in Rom und in Berlin gewillt haben. Das Ziel der royalistischen Aktion ist, den jetzigen Kronprätendenten, den Herzog von Guise, oder den Grafen von Paris auf den französischen Thron zu bringen. In diesem Zusammenhänge ist heute in den Schweizer Blättern ein Manifest des Herzogs von Guise an die französische Nation erschienen. In dem Manifest heißt es, daß der Herzog von Guise als einziger gesetzlicher

Herrscher Frankreichs entschlossen sei, den Thron zu besteigen, da Frankreich erst als Monarchie wieder seine wahre Mission in der Welt übernehmen werde. Das Manifest betont die Bedeutung der Monarchie im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leben der Nation, gleichzeitig werden auch die Unterschiede zwischen ihr, dem republikanischen Regime, einer Linksdiktatur, dem unentwegten Parlamentarismus und einem Korporativstaat aufgezeigt. Der Herzog verspricht in diesem Manifest gründliche Reformen, die den Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit bringen sollen. Auf das schärfste werden diejenigen verurteilt, die den Sturz der Monarchie verursacht und die republikanische »Schreckensherrschaft« eingeführt haben.

Zusammentritt der Stupschina

Beograd, 23. Nov. Die Stupschina ist heute nach längerer Pause wieder im Plenum zusammengetreten. An der Sitzung nahmen fast alle Abgeordneten teil. Die Eröffnungsrede hielt Stupschinapäsident Oštrich, der zunächst des verstorbenen Abgeordneten Dr. Jurišić gedachte, dessen Andenken die Stupschina durch Erheben von den Sigen ehre. Der Stupschinapäsident verlas sodann ein Schreiben des Kriegsministers General Marić, der dem Hause für die Ovationen dankt, die der Wehrmacht anlässlich der Kupa-Manöver zuteil geworden sind. In weiterer Folge teilte der Stupschinapäsident mit, daß ihm der Finanzminister das Budget pro 1938-39 unterbreitet habe.

Die Sitzung dauert zur Stunde noch an.

Herzliche Trinksprüche Neurath - Daranyi

Berlin, 23. Nov. Reichsaußenminister Baron Neurath gab gestern zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers von Kanya ein festliches Essen, an dem außerdem Reichskriegsminister Generaloberst Blomberg, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Crosigk, Reichsbauernführer Dr. Darré, Generaladmiral Dr. Raeder, Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der italienische Botschafter Attolico, der ungarische Gesandte von Sztojaj und der österreichische Gesandte Ing. Tauschitz teilnahmen. Die deutschen und die ungarischen Staatsmänner wechselten bei dieser Gelegenheit herzliche Trinksprüche, in denen die poli-

tische Verbundenheit des deutschen und des ungarischen Volkes zum Ausdruck gebracht wurde.

Tatarescu Regierungsprogramm.

Bukarest, 23. Nov. Ministerpräsident Tatarescu hat in einer an das rumänische Volk gerichteten Kundgebung die Grundzüge seines auf zwei Jahre berechneten Regierungsprogramms mitgeteilt. Besonders scharf wendet sich der Ministerpräsident gegen die Erscheinungen des Klassenkampfes.

Lordpräsident Halifax referiert.

London, 23. November. Lordpräsident Halifax hatte nach seiner Rückkehr aus Berlin eine mehr als einstündige Unterredung mit Außenminister Eden, worauf sich beide Staatsmänner zum Premierminister Neville Chamberlain begaben, um ihn über das Ergebnis der Reise des Lordpräsidenten zu unterrichten.

Italienische Frontkämpfer in London.

London, 23. November. Eine Abordnung italienischer Frontkämpfer ist auf Einladung der British Legion in London eingetroffen. Die bei ihren englischen Kameraden zu Besuch weilenden Frontkämpfer, die vom kriegsblinden Abgeordneten Delcroix geführt werden, werden morgen von König Georg VI. in Audienz empfangen.

Der Porträtist Laszlo in London gestorben.

London, 23. Nov. Der bekannte Porträtist der englischen Gentry, der Ungar Philipp Alexius de Laszlo, ist in London im Alter von 68 Jahren gestorben. Fast alle gekrönten Häupter und berühmten Persönlichkeiten haben sich von ihm

porträtieren lassen: den König und die Königin von England, Wilhelm II, Papst Leo XIII, Roosevelt, König Feisal, Mussolini, de Rivera, Lord Roberts, die Asquits usw. 1912 wurde er von Kaiser Franz Josef I. in den Adelsstand erhoben. Laszlo heiratete eine Irländerin, konnte aber — in London lebend — die englische Staatsbürgerschaft erst 1915 erwerben.

Feier des Mariborner Infanterieregiments

Das Mariborner Hausregiment, das Infanterieregiment Nr. 45, beging heute seine traditionelle Regimentsfeier in Erinnerung an die am 23. November 1918 erfolgte endgültige Einverleibung der Draustadt in den jugoslawischen Staat. Zur Feier hatten sich in der König Alexander-Kaserne in Melje außer dem Offizierskorps zahlreiche offizielle Gäste eingefunden. Anwesend waren u. a. Stadtkommandant General Stanojlovič, Bürgermeister Dr. Juvanc, die Bezirkshauptleute Popovič und Dr. Šiška, Senator Dr. Ploj, Erster Staatsanwalt Dr. Zorjan, Bezirksgerichtsvorsteher Dr. Lovrenčič, die Mittelschuldirektoren Kadunc, Dr. Heric, Mastnak und Modic, Professor Dr. Dolar für die »Narodna obrana«, Dr. Gorišek für den Sokolgau, Major d. R. Perhavec für den Verband der Reserveoffiziere, Dompropst Dr. Vraber, Stadtpfarrer Msgr. Umek, Lehrer Malenšek für die Maister-Lectionäre, Direktor Pogacnik für den Jagdverein, Polizeichef Dr. Trstenjak, Grenzpolizeikommissär Krajnovič, Gendarmerie-Kommandant Hauptmann Mavrič, Direktor Dr. Tomišek, Brandmeister Benedičič für die Feuerwehr usw.

Nach den kirchlichen Zeremonien ergriff Regimentskommandant Oberst Božović das Wort und richtete an die ausgerückte Mannschaft eine zündende Ansprache, in der er an die denkwürdigen Ereignisse vor 19 Jahren erinnerte. Mit einem Slava-Ruf an weiland König Alexander schloß Redner seine Ausführungen und brachte einen begeistert aufgenommenen Zivioruf auf Seine Majestät König Peter und das königliche Haus aus, während die Musikkapelle die Nationalhymne intonierte und im Kasernhofe die Freudensalven abgefeiert wurden. Es folgte ein Defilee der Mannschaft vor den Gästen, worauf diese zu einem Imbiß geladen wurden.

Börse

3. 11. 37, 23. November. Devisen: Beograd 10, Paris 16.69, London 21.61875, New York 431.875, Brüssel 73.49, Mailand 22.725, Amsterdam 239.675, Berlin 174.60, Wien 79.40, Prag 15.21, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorherage für Mittwoch:

In der Niederung meist Nebel, auf den Höhen vielfach heiter.

Kurze Nachrichten

Aus einem Bruchfeldteich der Altenburger Staatsstraße bei Borna, Sachsen, zog man einen 18pfündigen Riesenhecht, der reichlich einen Meter lang war.

Ein Elektrotechniker fuhr mit dem Kraftrad nach Landshut, wobei er durch einen Draht buchstäblich geköpft wurde.

Todor Mazaroff, ein junger bulgarischer Bauernbursche, hat es in kurzer Zeit durch seine fabelhafte Stimme und den nötigen Fleiß zu einem Sänger von Weltruf gebracht.

Das Hauptquartier des Tenno

Der Tokioter Sonderkorrespondent der »Frankfurter Zeitung« berichtet darüber folgendes:

Der Erlaß, durch den der Tenno endgültig die Bildung des kaiserlichen Hauptquartiers gebilligt hat, ist wahrscheinlich eine der bedeutendsten Maßnahmen in der Entwicklung Japans seit langem. Die nächste Aufgabe des Hauptquartiers ist die völlige Einheit der obersten Gewalten in der verschärften Kampfführung des immer noch als »Zweiten Weltkrieg« bezeichneten Streites mit China. Rechtlich war die Errichtung des Hauptquartiers nur möglich, durch die Aenderung einer bisher noch gültigen Verordnung aus der Zeit des Meiji-Kaisers, die vor mehr als einem Menschenalter erlassen war und nach der ein Hauptquartier nur errichtet werden durfte, wenn eine Kriegserklärung vorlag. Bevor der kaiserliche Erlaß möglich war, war es ferner notwendig, den Widerstand der Marine und eines Teiles der Staatsverwaltung wie der Wirtschaft zu überwinden.

Mit der Errichtung des Hauptquartiers übernimmt der Tenno (Kaiser) selbst die oberste Befehlsgewalt. Er wird in der Ausübung dieser Befehlsgewalt beraten durch die beiden prinziplichen Stabschefs des Heeres und der Kriegsmarine, durch die stellvertretenden Stabschefs und durch die Wehrmachtsminister. Mit der Bildung des Hauptquartiers hat das Heer vorläufig seine allgemeinen Grundforderungen durchgesetzt, wogegen die Beschränkung der Zusammenlegung und der Aufgaben auf den rein militärischen Kreis den viel weiter gehenden Forderungen der eigentlichen Reformgruppe nicht entspricht, die innerhalb der zivilen wie der militärischen Kreise besteht; diese Gruppe hatte durch Veranziehung einiger ziviler Staatsmänner und durch die Erweiterung des Aufgabenkreises auf das Politische das seit langem bemängelte Kabinettsystem im Sinne der autoritären kaiserlichen Gesamt-Staatsführung umzuformen gehofft.

Zum ersten praktischen Ziel hat das Hauptquartier die Herbeiführung einer engeren Zusammenarbeit zwischen Heer und Kriegsmarine, die um so wichtiger erscheint, als die Gegensätze zwischen den Trägern einer nach Süden gerichteten Politik (in der Marine) und den Vertretern einer reinen Festlandspolitik (im Heer) noch keineswegs gelöst sind. Ferner soll die Errichtung des Hauptquartiers als Demonstration nach China und den Westmächten dienen: es soll Japans harte Entschlossenheit deutlich machen, den Kampf bis zum vollen Siege fortzusetzen, falls China und die Westmächte ihren Widerstand gegen die japanische Politik nicht einstellen.

Darüber hinaus erwarten aber die Anhänger einer innerpolitischen Reform, wenn sie auch augenblicklich nicht alle Ziele haben durchsetzen können, doch eine selbsttätige Erweiterung des Aufgabenkreises des Hauptquartiers. Es erweist sich immer mehr als notwendig, bestimmte Kriegsziele aufzustellen; da diese aber notwendigerweise auch einen strategischen Inhalt haben werden, müssen sie von selbst in den Tätigkeitsbereich des Hauptquartiers rücken. Da ferner die Kriegsbefehlsbedingungen eines siegreichen Japans auf die Beziehungen zu den Mächten,

die einen japanischen Sieg am wenigsten wünschen — nämlich Großbritannien und Sowjetrußland — einen großen Einfluß haben werden, glauben die Reformtreue weiter vom Hauptquartier eine Beeinflussung und vielleicht eine Neuorientierung der Politik gegenüber diesen beiden Mächten erwarten zu können. Eine stärkere Einschaltung des Hauptquartiers in die Diplomatie gerade im Verhältnis zu diesen beiden Mächten nimmt man um so eher an, als eine Verschärfung der außenpolitischen Beziehungen schon vom Strategischen her die zunehmende Beachtung des Hauptquartiers finden müßte.

Man nimmt aber für die Zukunft auch eine allmählich steigende Bedeutung des Hauptquartiers in der inneren Politik an. Man hält es daher nicht für unwahrscheinlich, daß das Kabinett immer mehr eine bloß beratende Rolle spielen wird. Außerdem erwartet man allgemein, daß die siegreich heimkehrenden Frontkämpfer weitgehende sozialpolitische Wünsche aus dem Feld mitbringen werden, die ohne schwere Erschütterungen des Staatsganges nur durch das Hauptquartier oder eine Behörde von ähnlichem Ansehen und ähnlichen Befehlsmöglichkeiten behandelt werden könnten.

Chautemps vor einer neuen Belastungsprobe

Die Beamten fordert Gehältererhöhungen im Gesamtbetrage von 3 Milliarden Franken. — Die Regierung bietet nur 1.7 Milliarden. — Die Kommunisten entscheiden in der Kammer.

Paris, 23. Nov. Diese Woche wird für die Regierung Chautemps von entscheidender Bedeutung sein. Das Kabinett beantragte im Zuge der Erhöhung der Beamtengehälter, daß für diesen Zweck im Budget pro 1938 die Summe von 1.7 Milliarden Franken votiert werde. Die Beamtenverbände, die von der Linken geführt werden, verlangen jedoch 3 Milliarden Franken. Ministerpräsident Chautemps erklärte, er könne im Budget 1938 über die in Aussicht gestellte Summe unter keiner Bedingung hinausgehen. Sollte die Beamtenverbände bei ihren Forderungen beharren, so sei er entschlossen, in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Kampf Stimmung entstehen könnte. Das Zünglein an der Waage sind dabei die kommunistischen Deputierten.

Polens Beitritt zum Antikominternpakt?

Lange Unterredung des polnischen Botschafters mit Außenminister Hirota. — Eine Erklärung des Marschalls Rydz-Smigly.

Tokio, 23. November. Der hiesige polnische Botschafter — die Gesandtschaften Japans in Warschau und Polens in Tokio wurden kürzlich zum Zeichen der tiefen Freundschaft zwischen beiden Nationen in den Rang von Botschaftern erhoben — hatte im Laufe des gestrigen Tages eine mehrstündige Unterredung mit Außenminister Hirota. Dieser Unterredung wird in politischen und diplomatischen Kreisen größte Bedeutung beigemessen. Die Unterredung gilt als Zeichen dafür, daß Polen als Anrainer Sowjetrußlands nunmehr dem Antikominternpakt Deutschland - Italien - Japan beitreten wird.

Warschau, 23. November. (Avala.) In einer an die polnischen Frontkämpfer im Rundfunk gerichteten Ansprache erklärte Marschall Rydz-Smigly: »Angesichts der allgemeinen Aufrüstung in anderen Ländern wird sich die polnische Nation mit einem Panzer umgeben und alle Kräfte zur Verteidigung des Staates einsetzen. Unter meiner Führung werden die Bedingungen geschaffen, unter denen Polen als Sieger aus jedem Kriege hervorgehen wird, der uns aufgezwungen werden sollte.«

Die belgische Arie noch nicht beigelegt.

Brüssel, 23. Nov. Nach dem Scheitern der Mission Janson steht König Leopold seine Konfliktierung mit der Regierung fort. Der König empfing erneut den früheren sozialistischen Finanzminister De Maan und den katholischen Politiker Pierlot.

Ein neuer italienischer Flugrekord.

Rom, 23. November. (Avala.) Oberst Bizio und Leutnant Bruno Mussolini haben mit einem dreimotorigen Flugzeug ihren eigenen Geschwindigkeitsrekord mit einer Belastung von zwei Tonnen überboten. Sie erreichten mit 2000 Kilogramm Last eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 240,622 Stundenkilometer.

Schach

Die Schachweltmeisterschaft.

Amsterdam, 21. Nov. Die neunzehnte Partie im Schachweltmeisterschaftskampf, die heute in Eindhoven fortgesetzt wurde, endete heute dem 49. Zug remis. Der Ausgang war vorausgesehen worden, weil bei Abbruch der Partie Aljechin wohl einen Bauern mehr hatte, jedoch der Stand der wenigen Figuren — Einweß König, Turm und zwei Bauern, Aljechin König, Turm und drei Bauern — theoretisch den Sieg einer Partei nicht mehr zuließ. Der Kampf steht gegenwärtig 10½:8½ zugunsten Aljechins.

Reichsfinanzler Hitler über die Kolonialfrage

UNERSCHÜTTERLICHER OPTIMISMUS HITLERS. — EINE NEUE ENGLISCHE STIMME.

Berlin, 23. Nov. Bei einer Parteikundgebung in Augsburg hielt Reichsfinanzminister Hitler eine große Rede, in der er auch auf außenpolitische Probleme und damit im Zusammenhange auch auf die Kolonialfrage zu sprechen kam. Der Kanzler erklärte u. a.:

»Heute stehen uns neue Aufgaben bevor, denn der Lebensraum unseres Volkes ist zu eng. Die Welt versucht, sich von der Prüfung dieses Problems freizumachen und der Beantwortung aus dem Wege zu gehen. Aber es wird ihr nicht gelingen. Die Welt wird eines Tages unsere Forderungen berücksichtigen müssen. Ich zweifle keine Sekunde daran, daß wir uns genau so, wie es uns möglich war, die Nation im Innern emporzuführen, auch im Äußeren die gleichen Lebensrechte wie die

anderen Völker verschaffen werden. Ich zweifle nicht daran, daß auch dieses Lebensrecht des deutschen Volkes eines Tages von der ganzen Welt verstanden werden. Ich bin der Überzeugung, daß die schwersten Vorarbeiten schon geleistet wurden.«

London, 23. Nov. Der ehemalige Unterstaatssekretär im englischen Kolonialministerium, Sir Robert Hamilton, hielt in Brighton eine Rede, in der die deutsche Kolonialforderung eindeutig unterstützt wird. »Die deutsche Forderung«, so sagte Hamilton, »ist dringend und ich meine, England hätte die Pflicht, sie zu prüfen. Sie auszuschlagen, würde ein großer Fehler sein. Eine solche Haltung könnte die Türe auf dem Weg zum Frieden zuschlagen.«

Hongkong soll beaufsichtigt werden?

SCHARFER ANTIENGLISCHER WIND IN TOKIO. — AUFFORDERUNG AN ENGLAND.

Tokio, 23. November. (Avala.) Reuter berichtet: Im Chibi-Park, dem Mittelpunkt der Hauptstadt, fand gestern eine gigantische Kundgebung gegen England statt. Die Kundgebung nahm zahlreiche Entschlüsse an, darunter auch eine, in der die Auflösung der Gesellschaft der Freunde Englands gefordert wird. Eine weitere Resolution fordert den Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Empire. Weiters wird die schärfste Aufsicht über Hongkong und der Ausschluss jeglicher englischer Vermittlung im chinesisch-japanischen Konflikt gefordert. Den Vorsitz der Versammlung führte Yamamoto,

der Vorsitzende der Seyukai-Partei, die von Tojama, dem Führer der Gesellschaft vom »Schwarzen Drachen« unterstützt wird. 4000 Patrioten begaben sich nach der Versammlung vor das kaiserliche Palais, wo dem Tenno begeisterte Ovationen bereitet wurden.

Nach der Versammlung begab sich eine Deputation zum britischen Botschafter Craigie und überreichte ihm ein Manifest, in welchem die Forderung enthalten ist, England möge seine Haltung im chinesisch-japanischen Konflikt einer neuen dringlichen Prüfung unterziehen.

Japan etabliert sich definitiv in Schanghai

DIE KONZESSIONSMÄCHTE FÜGEN SICH DEN FORDERUNGEN DER JAPANISCHEN MILITÄRS. — DER VORMARSCH AUF NANKING GEHT WEITER.

Schanghai, 23. November. Die Japaner verlangen die Anerkennung des Grundsatzes, daß sie nunmehr alle souveränen Rechte innerhalb der Internationalen Niederlassung und der französischen Konzession in Schanghai ausüben können, die früher der chinesischen Regierung zustanden. Der japanische Militärattaché Generalmajor Harada hat den englischen und den amerikanischen Mitgliedern des Stadtrates von Schanghai sowie dem französischen Generalkonsul folgende Forderung unterbreitet: Einstellung jeglicher chinesischer behördlicher Tätigkeit, Auflösung aller Kuomintang-Organisationen, Unterdrückung der antijapanischen Propaganda, Aufhebung der chinesischen Zensur

usw. Die Japaner behalten sich das Recht vor, den Bund — (großer Kai in der europäischen Niederlassung) — als Durchmarschterrain zu benutzen. Wenn Japan nicht befriedigt würde, behält es sich das Recht vor, »die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.« Die Behörden der Westmächte haben versprochen, den japanischen Forderungen nach Möglichkeit in jeder Hinsicht nachzukommen.

Schanghai, 23. November. Nach der Einnahme von Sutschau, Fuschau u. Tschangsu setzen die Japaner trotz strömenden Regens an der ganzen Front ihren Vormarsch fort. Sie wollen Wuhu erreichen, um in zwei Richtungen gegen Nanking vorzustößen.

Rom polemisiert mit Paris und London

Italien, heißt es, über die englisch-deutschen Verhandlungen unbefragt.

Rom, 23. November. (Avala.) Der Berliner Aufenthalt des englischen Lordpräsidenten Halifax gab der italienischen Presse Gelegenheit, in schärfster Weise auf gewisse Behauptungen der französischen Presse und einiger englischer Blätter zu reagieren, in denen zum Ausdruck gekommen war, daß Italien über die unmittelbaren deutsch-englischen Verhandlungen in Besorgnis geraten sei. Italien, heißt es in dieser französischen und englischen Presse, sei darüber besorgt, daß die Lösung der Deutschland in ereffierenden Probleme auf eine breitere internationale

nale Basis gestellt werden würde, wobei die Initiative für die Regelung dieser Fragen der Völkerbund übernehmen würde. Nur die Annahme allein, daß eventuelle an Deutschland gewährte Konzessionen zwecks Sicherstellung der deutschen Rückkehr in den Völkerbund die Autorität des Völkerbundes heben könnten, genüge, um den Unwillen Italiens auszulösen, welches sich wegen der absehbaren Frage im offenen Konflikt mit dem Völkerbund befindet. Die italienische Presse schließt diese Annahme vollkommen aus und behauptet, die politische Akte Rom-Berlin habe schon ganz andere Belastungsproben ausgehalten, sie werde sich nicht durch die tendenziösen Behauptungen der französischen Presse irreführen lassen, daß Italien Frankreich die Zusammenarbeit anbiete. Dasselbe

gelte für die Sirenenstimmen der englischen Presse, bestimmt für Deutschland, um es von Italien abzubringen.

Stapelauflauf eines Sowjet-Kreuzers in Livorno.

Livorno, 23. November. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: In Livorno wurde der leichte Kreuzer »Dante Alighieri«, erbaut auf Rechnung der Sowjetregierung, vom Stapel gelassen. Der Stapellauf wurde im Rahmen einer feierlichen privaten Feier abgehalten. Am Heck des Kreuzers wehte die italienische Triflore. Ein katholischer Geistlicher nahm die Einweihung des Schiffes vor.

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Stojadinović empfing am 22. d. M. den amerikanischen Gesandten Bliß Layne, den italienischen Gesandten Mario Indelli, den deutschen Gesandten Viktor von Heeren und den jugoslawischen Generalkonsul in Zürich, Milan Savić.

i. Eine Ausstellung des deutschen Buches ist in Beograd im Riunione-Palais am vorigen Sonntag durch den deutschen Gesandten Viktor von Heeren in Anwesenheit der Vertreter der jugoslawischen Unterrichtsbehörden in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Ausstellung zeigt vornehmlich das neue deutsche Schrifttum seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus und ist zum großen Teil auch den kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen Volke und den Südslawen gewidmet.

i. 6050 Aerzte zählt nach einer inoffiziellen Statistik das Königreich Jugoslawien. Davon leben nur 800 auf dem flachen Lande, alle anderen in den Städten. In diesem Zusammenhange wird auf die mißlichen Gesundheitszustände des Dorfes hingewiesen, eine Tatsache, die auf den großen Mangel an Ärzten in den Dörfern zurückzuführen ist.

i. Der neue niederländische Gesandte Lucian Gerard van Horn ist in Beograd eingetroffen und wird demnächst S. K. H. dem Prinzregenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

i. Kongreß der graphischen Arbeiterschaft Jugoslawiens. In Zagreb hat am 22. d. M. der Kongreß des Verbandes der graphischen Arbeiterschaft Jugoslawiens begonnen. Der Kongreß, dessen Vorsitz Stefan Velaj führt, wird voraussichtlich fünf Tage dauern. Aus dem Ausland sind Vertreter der Graphiker Ungarns, Frankreichs und der Tschechoslowakei erschienen.

i. Aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist dieser Tage der Schneidergehilfe Wenzel Turković aus Varazdin. Der Mann wurde 1915 in Galizien gefangen genommen, kam nach Kiew, Taschkent und schließlich nach Tschinkent, wo er bis zu seiner Freilassung durch die Bolschewisten lebte. Frau und Kinder mußte er in Sowjetrußland zurücklassen.

i. Schmuck im Werte von 35.000 Dinar wurde in Sarajevo dem Hilmija Sahić von unbekannten Tätern zur Zeit entwendet, als er in der Moschee seine Ramazan-Andacht verrichtete. Nach den Tätern fehlt jede Spur.

i. Die erste Reisschälfabrik Jugoslawiens soll, wie die Blätter berichten, in Gruž bei Dubrovnik errichtet werden.

i. Unerhörte Gräberschändung in Bistra. In Bistra (Savebanat) haben in der Nacht zum 22. d. M. unbekannte Täter zahlreiche Gräber des dortigen Friedhofes geschändet, indem sie die Grabkreuze ausrißten, die Korpusse von den Kreuzen schlugen und vor den Friedhof warfen. Den Mensch-Hyänen war dies nicht genug, denn sie drangen in die Totenkammer ein, entnahmen ihr ein Kreuz und umwickelten den Corpus Christi mit einem Fetzen. Das Kreuz schleiften die Unholde im Straßenkot umher und warfen es schließlich auch vor die Friedhofstüre. Der Bevölkerung hat sich angesichts dieser Gräberschändung ungeheure Erregung bemächtigt. Die Behörden fahnden nach den nächtlichen Unholden.

Trauerfeier für die großherzogliche Familie in Darmstadt



Unter Anteilnahme der NSDAP, des Staates und der Wehrmacht sowie zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslandes wurden in Darmstadt die Toten der großherzoglichen Familie, die bei dem Flugzeugunglück bei Ostende ums Leben gekommen waren, vom Bahnhof zum neuen Mausoleum in Darmstadt überführt. Man sieht auf unserem Bild den Trauerzug in den Straßen Darmstadts. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Geringe Pariser Untersuchungsergebnisse

DIE ABLENKUNG VON EINER GROSSEN KOMMUNISTISCH. VERSCHWÖRUNG. — AUCH DIE ROYALISTEN IM VERDACHT, GEGEN VOLKSFRONT UND REPU- BLIK ZU KONSPIRIEREN.

Einberufen, dessen Vorsitz der Graf von Paris, ein Sohn des Herzogs von Guise, führte. An diesem Kongreß nahmen die angesehensten Anhänger der Monarchie teil, darunter auch der Führer der Royalisten für das Departement Oberbayern, Baron Sotelle, der dem Kongreß sein Schloß Barolomy zur Verfügung gestellt hatte. Die eidgenössische Polizei unterbrach jedoch den Kongreß und wies den Grafen von Paris aus der Schweiz aus. Dieser Landesverweis hat der Schweiz aus. Dieser Landesverweis hat ungeheures Aufsehen erregt. Einige Kongreßteilnehmer sollen ausgefragt haben, daß der Graf von Paris im Zusammenhange mit der geplanten Aktion der Royalisten die Absicht gehabt habe, an die französischen katholischen Monarchisten ein Manifest zu erlassen. Man will aus diesen Tatsachen nun die Schlussfolgerung ziehen, daß die an sich harmlosen Royalisten für die Pläne der Cagoulards gewußt und sich darauf vorbereitet hätten, die selben für ihre eigenen Pläne zu benutzen.

Inzwischen hat die Polizei neue Waffen- und Munitionslager in zahlreichen Städten aufgedeckt. Das Zentrum der Verschwörung scheint jedoch tiefer zu sein. Heute tritt ein Ministerrat zusammen, bei dem Innenminister Marx-Dormoy eingehend über

die bisherigen Untersuchungsergebnisse berichtet wird.

Paris, 23. November. (Avala.) Die Untersuchung in der Affäre der Kapuzenmänner (Cagoulards) bringt jetzt täglich neue Enthüllungen. Die sensationellen Enthüllungen, die man im Zusammenhange mit den jüngsten Aufdeckungen der Waffenlager erwartete, erschöpften sich in der Festnahme des Industriellen Moreau, der beschuldigt wird, um die geheimen Waffenlager gewußt zu haben. Ansonsten haben die polizeilichen Untersuchungen in ganz Frankreich in den letzten 24 Stunden magere Ergebnisse gezeigt. So mußte die Polizei von sich aus die Gerüchte über die Einberufung von vier Marineoffizieren durch den Untersuchungsrichter dementieren. Immer mehr und mehr zeigt es sich, daß es sich um eine aus dem Ausland lancierte Affäre handelt, deren Absicht darin besteht, die Aufmerksamkeit der Franzosen von einer großen kommunistischen Verschwörung abzulenken.

Paris, 23. November. In Paris will man jetzt die Royalisten mit dem Verdachte belasten, in der Affäre der Kapuzenmänner mitgewirkt zu haben. Im schweizerischen Grenzort Versoix wurde nämlich am vorigen Samstag ein Kongreß der Royalisten

über und zwar in der Gegend von »El Faro« in Punta Mogotes.

Das bewilligte Projekt sieht die folgen-

Weitere Waffenlager in Paris entdeckt



In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden in der französischen Hauptstadt noch weitere Waffenlager aufgefunden und geräumt. Auf unserem Bilde sieht man das Haus in der Rue Jean Beausire nach der Durchsuchung. Zahlreiche Pariser hatten sich hierzu vor dem Hause eingefunden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie oft ruht „sein“ Blick so auf Ihnen!



Ist dann Ihr Teint so schön, wie Sie ihn wünschen? Rein, makellos, matt — ohne Fehl und Tadel ...

Verwenden Sie zur Pflege Ihres Teints Elida Ideal Creme, die fettfreie Tagescreme, dann werden Sie sich immer sicher fühlen. Durch den Gehalt an Hamamelis bringt sie kleine Schönheitsfehler, Unreinheiten zum Verschwinden. Wenn Sie diese Creme regelmäßig verwenden, wird „er“ Sie stets bewundern.

ELIDA IDEAL CREME

den Arbeiten vor: 142.400,30 Kubikmeter, Erdbewegung für die Errichtung des Straßendamms; 102.713,45 Kubikmeter, Erdbewegung für Nivellierung der Abholzungen; 32.689,40 Meter Zaundraht; 10.125,75 Wegeauffüllungen und 195,80 Meter Überbrückungen; weiter, Enteignung von 724 Hektar Land. Die Gesamtlänge der Straße beträgt 33 km, 84,20 Meter. Die Straße wird in Eisbeton ausgeführt in einer Breite von 1 Metern und erhält in der Mitte eine Teilungsmarkierung für die Trennung des Verkehrs in den entgegengesetzten Richtungen. Die Brückenbauten werden so ausgeführt, daß sie sich dem Landschaftsbilde anpassen.

Der Kostenvoranschlag für die Ausführung des Werkes erreicht den Betrag von Pesos 2,865.735 (gleich Din 44,986.025), der in folgender Weise zur Verfügung gestellt wird: Pesos 992.529 werden seitens des Bundesstaates beigebracht und Pesos 1,873.206,04 werden dem Fonds des provinziellen Dreijahresplanes (1937—1939) für öffentliche Arbeiten entnommen.

Die Straße zwischen den beiden Städten folgt der atlantischen Küste und nähert, beziehungsweise entfernt sich von

ihr, ja wie das Terrain es verlangt. Es werden Dünen umgangen und Bäche werden an den geeigneten Stellen gekreuzt. Die der Küste am nächsten gelegene Stelle der Straße ist 45 Meter von ihr entfernt; die von der Küste entfernteste Stelle 450 Meter. Die Straße wird im allgemeinen auf relativ hohem Terrain gebaut, der höchste Punkt liegt 50 Meter und der niedrigste 2 Meter über dem Meeresspiegel.

In der gleichen Bekanntmachung ordnet die Wegebaudirektion der Provinz verschiedene experimentelle Arbeiten für eine Strecke von 6 km an, deren Resultate die für andere Wege geeignete Arbeitsform ergeben sollen.

Es wurde weiter verfügt, daß sofort nach Genehmigung der Pläne durch die nationale Wegebaudirektion der Straßenbau zur öffentlichen Ausschreibung gelangen soll, mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die Voranschlagspreise nicht überschritten werden.

Aus Ljubljana

lu. Ein neuer Spezialist für Lungenkrankheiten. Auf der Klinik in Zagreb legte der Arzt Dr. Ludwig Repc aus Ljubljana die Spezialistenprüfung für Lungenkrankheiten und Tuberkulose ab.

lu. An der Universität in Ljubljana sind die Einschreibungen für das Wintersemester definitiv abgeschlossen. Insgesamt gibt es jetzt 1854 Hörer gegen 1668 vor einem Jahr. Weibliche Hörer sind 336 (327) eingeschrieben, davon an der philosophischen Fakultät 210 (189), an der Rechtsfakultät 84 (63), an der medizinischen Fakultät 27 (21) und an der technischen Fakultät 15 (14). Die Vorlesungen an der philosophischen Fakultät besuchen im Wintersemester insgesamt 442 Hörer beiderlei Geschlechtes, an der Rechtsfakultät 657 (617), an der medizinischen 156 (156), an der technischen 410 (365) und an der theologischen Fakultät 189 (178).

lu. Tod unter der Tramway. In Dravljie nördlich von Ljubljana geriet eine Gruppe von Ausflüglern unter einen Wagen der Straßenbahn. Hierbei wurde die 42jährige Gärtnerin und Hausbesitzerin Maria Jančič getötet, während zwei Personen verletzt wurden.

Argentinischer Brief

Zwei argentinische Seestädte werden in Kürze durch einen herrlichen Weg, der die Küste entlang fährt, verbunden sein. — Ein weiteres praktisches Beispiel für die argentinische Wegebaupolitik. — An seinem höchsten Punkt liegt die Straße 50 m über dem Meeresspiegel. — Für das Werk werden drei Millionen Pesos verausgabt.

Buenos Aires, Nov. 1937.

Die vielen praktischen Ausführungen der großzügigen Pläne einer weitsichtigen Wegebaupolitik in Argentinien werden in Kürze um einen weiteren Abschnitt vergrößert werden, nachdem bisher schon ein großer Teil der ersten und bedeutensten Etappe des Hauptplanes erfüllt wurde. Es soll eine direkte Verbindung zwischen den beiden wichtigen Badeorten der Provinz Buenos Aires — Mar del Plata und Miramar — hergestellt werden.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten genannter Provinz gibt tatsächlich bekannt, daß es den Plänen zugestimmt hat, die von der ihr unterstellten Wegebaudirektion angefertigt wurden, um den Bau des in Frage kommenden Weges in Angriff nehmen zu können. Die Straße beginnt in einer breiten Küstenallee in Miramar und geht, an der Küste des atlantischen Ozeans entlang führend, in den Asphaltweg, der nach Mar del Plata führt,

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 23. November

Nach dem Auftakt der Kunstwoche

GROSSES INTERESSE FÜR DAS KONZERT DES KÜNSTLERKLUBS AM FREITAG IM UNION-SAALE. — MORGEN LITERARISCHER ABEND.

Für das Freitag, den 26. d. im großen Union-Saale stattfindende Konzert des Mariborer Künstlerklubs im Rahmen der soeben stattfindenden Kunstwoche herrscht in allen musikliebenden Kreisen größte Interessennahme. Bei dieser Gelegenheit wird die Uraufführung eines Streichquartetts stattfinden, welches vom Künstlerklub mit dem ersten Preis für musikalisches Schaffen bedacht wurde. Ausgeführt wird diese Komposition vom Ljubljanaer Streichquartett, welches seit mehreren Jahren erfolgreich musiziert und sich für die Popularisierung moderner Musik besonders verdient gemacht hat. Dieses Quartett (1. Staatl. Konservatorium in Ljubljana, 2. Violine Franjo Stanič, Viola Vinko Šušteršič und Cello N. Müller, alle drei Mitglieder des Opernorchesters Ljubljana) hat sich auch schon im Ausland, besonders auf dem internationalen Musikfestival in Florenz einen Namen geschaffen. Die zweite Attraktion des Konzertes ist eine ebenfalls preisgekrönte Sonatine für Klavier, die unser heimischer Meisterpianist Doktor Roman Klasinc aus der Taufe heben wird. Dr. Klasinc ist bekanntlich Mit-

glied des Mariborer Trios, er konzertierte selbständig in Ptuj, Celje und Maribor, ferner im Studio der Wiener Rarig und im Zagreber Rundfunk. Auch seiner Interpretation der noch nicht öffentlich gespielten Kompositionen wird mit großem Interesse entgegengesehen. Den 2. Teil des Konzertes beherrschen in der Vortragsfolge Vokalkompositionen slowenischer älterer und jüngerer Tondichter. Ausführende sind die bekannten Chöre der »Glasbena Matica« und der Gesangsvereine »Maribor«, »Drava« und »Jadran«. Der Kartenvorverkauf für dieses große Konzert hat bereits begonnen. Es ist daher ratsam, sich die Karten schon vorher und nicht erst an der Abendkasse zu besorgen.

Ebenso wie für das Konzert herrscht auch für den morgen, Mittwoch um acht Uhr abends im Saale der Volksuniversität stattfindenden literarischen Abend starkes Interesse. Aus ihren teils unveröffentlichten und preisbedachten Werken werden die slowenischen Dichter und Schriftsteller Ivo Šorli, Ivan Dornik, Ivan Potrč, Radivoj Rehar und Anton Ingolič lesen.

Jugendkonzert

Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder veranstaltete Sonntag sein alljährlich stattfindendes Konzert im Unionsaal, dessen Reinertrag für die Weihnachtsbeschenkung der mittellosen Kinder dienen soll. Mitwirkende waren auch diesmal Kinder der Mariborer Mittelschulen sowie das Jugendorchester des Musikvereins »Drava« und die kleinen Harmonikaspieler. Die Mädchen der 2. Bürgerschule bestritten das Programm mit Deklamationen und Reigenaufführungen, die die Fachlehrerin Teply und Zacherl einstudiert hatten. Die Schüler der 2. Knabenbürgerschule brachten unter der Leitung des Dirigenten Fachlehrer Živko mehrere Chöre zum Vortrag. Als Violinvirtuose produzierte sich der Schüler der »Drava« C. Veronek. Das Jugendorchester dieses Vereines brachte unter der Leitung des Dirigenten Professor Družovič einige Stücke bravurös zum Vortrag. Die kleinen Harmonikaspieler (Leiter Fachlehrer Šušteršič) eroberten auch diesmal im Sturm die Herzen der Besucher.

Wirtschaftliche Stützung notleidender dalmatinischer Landwirte

Karfiol und Salat aus Trogir auf dem Mariborer Markt.

Die Organisation »Gospodarska sloga« mit dem Sitze in Zagreb hat sich die Aufgabe gestellt, der Landwirtschaft auch den inneren Absatzmarkt zu erschließen. Es handelt sich vor allem darum, die notleidenden, sogenannten passiven Gebiete zu stützen. Nun bauen aber die norddalmatinischen Bauern bei Trogir und Seget einen Karfiol und Salat, der der ausländischen Ware vollkommen gleichwertig ist. Der genannten Organisation ist es gelungen, für diese Gartenbauerzeugnisse, die um diese Zeit keine Konkurrenz unserer Gartenbetriebe und Landwirte darstellt, auch den Mariborer Markt zu gewinnen. Die beiden Mariborer Gartenbauunternehmen Jemec und Požar haben die Aufgabe übernommen, norddalmatinischen Karfiol und Salat auf ihren Ständen am Hauptplatz feilzubieten. Für die ersten

Frühjahrsmonate ist die Belieferung des Mariborer Marktes mit dalmatinischen Frühkartoffeln, Erbsen und Spinat geplant, wobei zu bemerken ist, daß auch diese Belieferung als Saisonware keine Konkurrenz für die heimische Produktion darstellt, die diese Erzeugnisse um jene Zeit gar nicht hat. Man denkt auch daran, dalmatinisches Olivenöl feinsten Qualität auf den Markt in Maribor zu bringen. Die »Gospodarska sloga« will auf diese Weise den in großer Not befindlichen dalmatinischen Bauern helfen, eine Aktion, die in mannigfaltiger Hinsicht verständlich ist. Alle damit zusammenhängenden Auskünfte erteilt der hiesige Lokalbevollmächtigte der Genossenschaft »Gospodarska sloga«, der Spediteur Herr Stevo Tončić, Meljska cesta 12.

Selbstmord oder Verbrechen?

Bei Slovenja vas am Draufelde wurde, wie bereits kurz erwähnt, Sonntag auf einer Treibjagd im Walde unter dichtem Gebüsch die schon stark verwesene Leiche einer Frau vorgefunden. Der Kopf lag etwa einen Meter abseits. Anhaltspunkte über die Identität der Toten fehlen einweilen. In ihrer Nähe fand man ein Fläschchen mit Lysolresten, woraus man auf Selbstmord schließt. Immerhin liegen mehrere verdächtige Momente vor, was zur Einleitung einer genauen Untersuchung des Falles Anlaß gibt. Es ist nämlich die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist und daß die Lysolflasche neben die Leiche hingelegt wurde, um Selbstmord vorzutäuschen. Die Analyse der inneren Organe dürfte jedenfalls Klärung bringen.

m. Großes Vokalkonzert der »Glasbena Matica«. Die Mariborer »Glasbena Matica« bereitet für den 3. Dezember ein großes Vokalkonzert vor, dessen Programm sich durchwegs aus Kompositionen der verstorbenen slowenischen Tondichter Adamič, Foerster und Hubad zusammensetzen wird.

m. »Auf der grünen Wiese«, Jara Benčič, volkstümliche Revueoperette, die auch in Wien und Graz einen außerordentlichen Publikumserfolg erzielte, wird in den ersten Dezembertagen als näch-

ste musikalische Novität am Mariborer Theater zur Aufführung gelangen.

m. Oberst Teucherts letzter Weg. Unter militärischen Ehrenbezeugungen wurde gestern nachmittags am städtischen Friedhof in Pobrežje der in Maribor, wo er im Ruhestande gelebt hatte, verstorbene Oberst Friedrich Freiherr von Teuchert zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich zahlreiche Offiziere und ehemalige Angehörige des seinerzeitigen Hausregiments Nr. 47, dessen Kommandant der Dahingeschiedene einige Zeit war. Die Ehrenkompanie leistete den Totensalut.

* Sie brauchen sich nicht den Kopf zu zerbrechen, was Sie Ihrer lieben Gattin zu Weihnachten kaufen sollen! Kommen Sie zur »SVILA«, Gosposka ulica 34, und Sie sind der Sorge enthoben. 12803

m. Aus dem Staatsdienst. Zum Direktor des staatlichen Kohlenbergwerks in Velenje wurde Ing. Leopold Zorič, bisher in Kakanj, ernannt. Ferner wurden ernannt zu Steueramtsverwaltern die Steuerbeamten Wilhelm Hreščak in Prevalje und Stanko Fabič in Murska Sobota, zu Hilfssteueramtsverwaltern dagegen die Beamten Johann Šemrov in Slov. Bistrice, Johann Štular und Franz Škarač in Dolnja Lendava, Karl Černe in Kožje und Peter Vesel in Konjice.

m. Lohnaufbesserungen der Bahnarbeiter. Der Eisenbahnverein teilt mit, daß den Bahnarbeitern mit 1. November die Löhne etwas erhöht worden sind, jedoch

GRAJSKI KINO.
Dienstag, 23. und die folgenden Tage
BEETHOVEN
das großartige Meisterwerk
seine unsterbliche Liebe und sein Leid.

beiwieitem nicht in jenem Maße, wie allgemein angenommen wird. Die Professionisten erhielten eine Aufbesserung im Ausmasse von rund 11% des Grundtaglohns, was 65 bis 145 Dinar monatlich ausmacht, die Halbprofessionisten 6,5 bis 8,4% (35 bis 75 Dinar) und die Handlanger 1 bis 4,7% (5 bis 37,50 Dinar). Durchschnittlich beläuft sich die Erhöhung der Bezüge auf 5%.

m. Der nächste Amtstag der Ljubljanaer Wirtschaftskammer findet in Maribor anstatt Mittwoch erst Donnerstag, den 25. d. in den Räumen der Kaufmännischen Vereinigung in der Jurčičeva ulica 8 statt.

m. Den Teilnehmern an der Grazer Fahrt des »Putnik«, die am Donnerstag, 25. d. stattfindet, bietet sich die außergewöhnliche Gelegenheit, dem Gastspiel der bekannten Filmschauspielerin Friedl Czepa am Grazer Stadttheater beizuwohnen. Friedl Czepa wird in der Lustspieloperette »Warum lügst du, Cherie?«

aufzutreten. Gleichzeitig mit ihr kommen noch der Wiener Operettenstar Luise Kartousch und Hans Schott-Schöbinger. Fahrpreis samt Vsum 100 Dinar.

m. Kunstvorträge. Am Donnerstag, den 25. d. um 20 Uhr spricht der akademische Maler Zoran Mušič im großen Kasino-saale über zeitgenössische Malkunst. Anschließend daran findet eine Führung und Verdolmetschung der ausgestellten Bilder und Plastiken durch den genannten Vortragenden statt. — Am Sonntag, den 28. d. um 11 Uhr vormittags übernimmt der heimische Kunsthistoriker Prof. Dr. Šijanec aus Celje die Führung durch die Ausstellung des Künstlerklubs.

m. Freie Arztensstelle. Am Krankenhaus in Slovenjgradec ist die Stelle eines Arztspraktikanten ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis 30. d. bei der Banatsverwaltung einzubringen.

m. Die nächste Wiener Fahrt des »Putnik« findet in der Zeit vom 11. bis 16. Dezember statt und zwar wird ein Sonderzug abgefertigt werden. Nähere Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Verhängnisvoller Sturz. Die in Brezernica bedienstete 45jährige Helene Kožuh stürzte vom Heuboden und brach sich hierbei beide Oberarme. Die Rettungsabteilung überführte sie ins Krankenhaus.

m. Taschendiebstähle. Dem Zimmermann Karl Klančnik kam in Črna eine Zigarettendose abhanden, in der ein Betrag von 500 Dinar aufbewahrt war. Dem Holzarbeiter Anton Golob aus Sv. Lovrenc wurde die Brieftasche mit 100 Dinar entwendet.

m. Zwei Kälber vergiftet. Der Besitzer Johann Žitnik aus Svečina erstattete die Anzeige, daß ihm zwei Kälber an verdächtigen Vergiftungserscheinungen verendeten. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet, zumal schon vor einem Monat eine Kuh auf ähnliche Weise tot aufgefunden worden war.

m. Betrügerischer Teppichhändler. Bei der Eisenbahnersgattin Marie Dovečar in der Magdalenska ulica erschien vor einigen Tagen ein ihr unbekannter Teppichhändler, der fünf Herrenanzüge und sonstige Bekleidungsgegenstände unter der Versicherung in Empfang nahm, die Sachen für einen Teppich einzutauschen. Obwohl seit dem schon einige Tage verfloßen sind, ist weder der Teppich, noch der Händler aufgetaucht.

m. Wetterbericht. Maribor, 23. November, 8 Uhr: Temperatur 5. Barometerstand 735. Windrichtung NO-SW. Niederschlag 0.

b. Naš val. Slowenische Radiozeitung, bringt das ungekürzte Programm der Woche. Ljubljana, Knafljeva ul. 5. Jahresabonnement 150, Einzelnummer 4 Din.

b. Der NS.-Funk bringt aktuelle Bilderberichte aus aller Welt sowie das vollständige Wochenprogramm. Verlag Franz

Internationale Ringkämpfe

Kop und Mrna im Mittelpunkt der Ereignisse. — Heute, Dienstag, drei wichtige Entscheidungskämpfe.

Auch den gestrigen Kampfabend eröffnete Doberl, der es diesmal mit Czaja zu tun hatte. Der Ungar ließ sich in keine längere Kampfhandlung ein und drückte seinen kleinen, aber wendigen Gegner bereits in der 8. Minute ab.

In den Mittelpunkt der Ereignisse traten sodann Kop und Mrna, deren technisch ausgereifter, aber auch zeitweise recht stürmischer Kampf bald das Haus mitriß. Kops kraftstrotzenden Paraden veranlaßten das Publikum zu wiederholten Beifallskundgebungen, die umso herzlicher waren, als sich Mrna durch wüste Attacken gerade gegenteilig bemerkbar machte. Den dramatischen Höhepunkt erreichte die Kraftprobe, als Kop den tobenden Mrna in den Doppelelson zwang. Der tschechische

Löwe mußte bange Minuten über sich ergehen lassen, doch gelang es ihm schließlich, sich wiederum Luft zu verschaffen, worauf die Partie für unentschieden erklärt wurde.

Mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft legten sich nachher Orszowski (Polen) und Stoffan (Oesterreich) ins Zeug. Rückhaltlos bestürmten sie sich beide und forcierten auf jede Weise die Entscheidung. Stoffan schien dennoch d. stärkere und entschied auch den Kampf in der 24. Minuten zu seinen Gunsten.

Heute, Dienstag finden bereits die ersten Entscheidungskämpfe statt, und zwar kämpfen zunächst Kop (Jugoslawien) und Stoffan (Oesterreich), nachher Mrna (Tschechoslowakei) und Orszowski (Polen) und schließlich Kötzl (Italien) und Czaja (Ungarn).

Eher Nachflg., München 22, Thiersch-
straße 11.

m. Kranzabläse. Anstatt eines Kranzes
auf das Grab des verstorbenen Herrn
Karba stifteten die Herren Otto Kiffmann
200 und Ivan Barvier 100 Dinar für die
Antituberkulosenliga in Maribor. Herz-
lichsten Dank!

Aus Celje

c. Beerdigung. Samstag vormittags ver-
schied in Celje nach kurzer Unpäßlichkeit die
»Fleischermeisters« und Großgrundbesitzer-
witwe Frau Maria Leskosek im Alter
von 66 Jahren. Sie war eine allseits be-
kannte u. hilfsbereite Frau. Die hohe Wert-
schätzung der Dahingeshiedenen bezeugte die
zahlreiche Teilnahme am Begräbnis am
Montag nachmittags im hiesigen Stadtfried-
hof.

c. Opernabend. Das Opernensemble aus
Ljubljana wird am Freitag, den 26. d. im
hiesigen Stadttheater Rossinis »Barbier von
Sevilla« aufführen. Beginn um 20 Uhr. Kar-
tenvorverkauf in der Stomel-Buchhandlung
(Prekerengasse). Der »Barbier von Sevilla«
ist Rossinis berühmtestes Werk, in welchem
der Komponist an Melodienreichtum, spru-
delndem Humor u. dramatischer Schlagkraft
sich selbst übertrifft hat.

c. Abschied zweier Schulmänner. Aus
Krajinik schreibt man uns: Schulverwalter
Franz Leskosek und Lehrer Milos Rozs
sind gleichzeitig in den wohlverdienten Ruhe-
stand getreten. Schulverwalter Lebar, gebür-
tig aus Brezice, war nach zweijähriger Lei-
stung in Laško volle 36 Jahre hier als
Schulleiter tätig gewesen. Ein Mann von
beispielgebender Pflichterfüllung, hat er sei-
ne ganze Kraft dem Schulwesen gewidmet.
Daneben leistete er wertvolle Arbeit im Obst-
bau- und Gärtnerverein, in der Antituber-
kulosenliga, im Schützenverein und im Ver-
ein »Kotek Kreuz«. Er begründete die Ge-
werbeschule und den Zirkelverein. Doch auch
Lehrer Rozs hat viele, viele Stunden seiner
Freizeit dem Wohle der Allgemeinheit ge-
widmet. Er war Mitbegründer des Sokols,
des Schützenvereins, des Regellubs, der
Ballschule und des Jagdvereins »Hirjak«.
Lehrer Rozs, ein gebürtiger Kraginčan, hat
zuerst fünf Jahre in Dol bei Grajnik und
anschließend 31 Jahre in seinem Geburtsort
gewirkt. Mögen den beiden Schulmännern
noch recht viele Jahre der Ruhe und Be-
friedlichkeit vergönnt sein!

c. Der Klub der Damenfrisjeure in Celje
veranstaltet am Sonntag, den 28. d. um halb
17 Uhr in den Klubräumen »Zur grünen
Wiege« sein 1. Lehrlings-Schlussfrisieren, wel-
ches Zeugnis über die Erfolge der Abendkur-
se des Klubs ablegen soll. Am den Abend
wird zu gestalten, haben auch die Gehilfen
und Gehilfinnen ihre Mitarbeit zugesagt u.
wollen diese tragbare moderne Tagesfrisur
ren in Eisenondulation und Wasserwellen
vorführen. Den Stil der neuzeitlichen Abend-
frisur zeigen zum Abschluß zwei bekannte
Jagrebser Friseurkämpione, und zwar kom-
men Wasserwellen und Postisch-Frisuren zur
Ausarbeitung. Wie man sieht, ist dies für
Celje ein ziemlich reichhaltiges Programm
und es ist nur zu wünschen, daß alle interes-
sierten Frisjeure diese Veranstaltung als erste
ihrer Art in Celje besuchen werden. Allen,
denen nicht die Möglichkeit geboten ist, ihr
Wissen und Können immer wieder bei gro-
ßen Veranstaltungen des In- und Auslands
zu bereichern, ist bei diesem Frisieren Ge-
legenheit geboten, mit der neuesten Mode be-
kannt zu werden und neue Anregungen für
die bevorstehende Saison mit heimzunehmen.

c. Kino Metropol. Dienstag, Mittwoch u.
Donnerstag: »Das letzte Silbenschiff«, ein
nebensächlichsender Sensationsfilm mit
Warner Baxter und Wallace Beery. Deutsch
sprachig.

c. Luftschutzausstellung. Nur noch Diens-
tag, Mittwoch und Donnerstag ist die um-
fassende und sehenswerte Luftschutzausstel-
lung der Banatsverwaltung, die in drei Gi-
senbahnwagen auf der Gleisanlage beim
öffentlichen Lagerhaus (Zugang vom Ma-
jarski) von 8 bis 12 und von 14 bis 18
Uhr geöffnet. Am Sonntag vormittags um
11 Uhr ist diese Ausstellung im Beisein der
Spitzen der Behörden eröffnet worden. Als
Vertreter der Banatsverwaltung sprach Herr
Bedrac über die Frage »Was ist ziviler Luft-
schutz und wie schütze ich mich und meine Fa-
milie?«.

c. Kino Dom. Dienstag, Mittwoch u. Don-
nerstag: »Schloß Vogelöd«, ein ergreifen-
der Großfilm nach dem berühmten gleichna-
migen Roman von Rudolf Straß in deut-
scher Sprache.

c. April im November. Das ist ein sonder-
barer Spätherbst! Am Mittwoch, Schneefall.
Am Samstag in den Tälern starker Bodene-
nebel. Am Sonntag konnte man im wär-
menden Sonnenschein baden. Der Montag
war vorherrschend trüb und abends regnete
es. Wann werden die Wintersportler zu ih-
rem Recht kommen? Wer weiß es? Gestern,
Sonntag, fanden Ausflügler im Kosniva-
Graben blühende Errika. Wer kennt sich da
noch aus?

Der Schleier lüftet sich

ZUM GEHEIMNISVOLLEN ABLEBEN DES BESITZERS ROZMAN IN BREZNO. —
VOM SCHWAGER GETÖTET?

Die Gegend von Brezno steht schon
zwei Tage unter dem Eindruck der ge-
heimnisvollen Umstände, unter denen, wie
bereits gestern kurz berichtet, der 62jäh-
rige Besitzer Karl Rozman Sonntag als
Leiche aufgefunden worden ist. Der ein-
geleiteten Untersuchung gelang es, in die
reichlich dunkle Angelegenheit einiger-
maßen Licht zu bringen, wenn sich auch
erstweilen das Vorgehen der Behörde
hauptsächlich auf Verdachtsmomente
stützt.

Rozman war dreimal verheiratet. Seine
dritte Frau ist die 30jährige Anna geb.
Vetrich aus dem Grenzort Kapla. Er war
Doppelbesitzer und in seinem Hause
wohnte gewöhnlich auch sein Schwager
Ferdinand Vetrich. In der Familie
herrschte kein rechtes Einvernehmen, da
auch Kinder aus den früheren Ehen lebten
und die Frau vom Gatten verlangte, er
dürfe ohne ihre Einwilligung kein Holz
schlägern.

Die Leiche, die von den Gendarmen be-
reits ausgebahrt vorgefunden wurde, wies,



Wie ein Bad den Körper, so erfrischt
und reinigt Chlorodont-
Zahnpaste Mund und Zähne. Besonders nach starkem Tabak-
genuß oder nach der Arbeit in staubiger, trockener Luft
empfindet man das Gefühl der Frische und Sauberkeit, das
von einer Mundreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste aus-
geht.

Einheimisches Erzeugnis.

Chlorodont

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 23. November: Geschlossen.
Mittwoch, 24. November um 20 Uhr: »Das
Landstraßenlied«. Ab. D.
Donnerstag, 25. November um 20 Uhr:
»Das Dreimäderlhaus«. Ab. C.
Freitag, 26. November: Geschlossen.
Samstag, 27. November um 20 Uhr: »Gau-
nerien«. Premiere.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Die ersuchte Pre-
miere des märchenhaft schönen Filmes
»Ramona« in deutscher Sprache. Die un-
sterbliche Liebesgeschichte nach dem
gleichnamigen Roman aus der Urzeit
der kalifornischen Ansiedlungen wird in
farbenprächtigen Bildern wieder leben-
dig. Ein Film voller Leben, Romantik
und treuer Liebe. Ramona ist ein Film-
ereignis, das jeden Zuschauer begeistern
muß. — Unser nächstes Programm der
schon lange angekündigte entzückende
Film in deutscher Sprache »Goldlöck-
chen« mit dem Liebling der Welt Shir-
ley Temple.

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, Erst-
aufführung des großartigen Musikfilmes
»Ludwig van Beethoven« mit Harry Baur
in der Rolle des berühmten Tondichters.
Ein gewaltiges Filmwerk aus dem Leben
und Schaffen, Leiden und Freuden Bee-
thovens. Zuvor die neueste Wochenschau.
— Es folgt der sensationelle Abenteuer-
film »Buffalo Bill« (Avantgarde) mit Gar-
ry Cooper. Regie Cecil B. De Mille. — In
Vorbereitung »Die Warschauer Zitadelle«,
ein Prachtwerk aus Polens Freiheits-
kämpfen.

Apothekenachtdienst

Vom 20. bis 27. November versehen die
Mohren-Apotheke (Mag. Pharm.
Mayer) in der Gosposka ulica 12 und die
Schutzensel-Apotheke (Mag.
Pharm. Vaupt) in der Aleksandrova ce-
sta 23 den Nachtdienst.

Durch eine Explosion . . . gerettet!

Es geschieht sicher nicht alle Tage, daß
durch eine Explosion, die sämtliche Fen-
sterscheiben eindrückt, ein Feuer ent-
stehen läßt und das ganze Haus zum Er-
schüttern bringt, eine ganze Familie ge-
rettet wird. Aber es geschah eben doch,
und zwar in einem Hause Nr. 1074 in
Prag. Dort stellte der Hausmeister spät am
Abend Gasgeruch fest, er kam aus der
Wohnung des Kürschners Rauch. Da die
Familie offenbar schon schlief, läutete der
Hausmeister Sturm an der elektrischen
Klingel an der Wohnungstür. In dem
Augenblick, da er auf den Knopf drückte,
gab es in der Wohnung einen gewaltigen
Knall. Die Fensterscheiben klirrten auf die
Straße, die Tür flog aus den Angeln, Flam-
men züngelten den Rettern entgegen. Was
war die Ursache? Man hatte in der Woh-
nung des Kürschners Rauch vergessen,
den Hahn des Gaskochers zu schließen.
Das ausströmende Gas entzündete sich an
dem Funken, der durch die Klingeln ent-
stand und die Explosion rettete die Fami-
lie, die erst nach dem furchtbaren Krach
halbbetäubt aus den Betten sprang.

Der Ärmste.

»Du, Mann, heut' abend geh'n wir aus!
Und zwar wirst du mit deinen Freunden
zehn Maß Bier und drei Schnäpse trin-
ken, fünf Zigarren rauchen und Karten
spielen! Ich werde es deinen Freunden
schon austreiben, dich einen waschlappi-
gen Pantoffelhelden zu nennen!«

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Ptuj ist Montag nach-
mittags Frau Ida Sagadin, Gattin des
früheren Sekretärs des Bezirksstraßen-
ausschusses Ludwig Sagadin, gestorben.
Die Dahingeshiedene war wegen ihrer
lauteren Charaktereigenschaften hochge-
schätzt und betätigte sich lebhaft in ver-
schiedenen Organisationen. Die Beiset-
zung erfolgt Mittwoch um 16 Uhr. Frie-
de ihrer Asche! Der schwergetroffenen
Familie unser innigstes Beileid!

p. Trauung. In der Minoritenkirche in
Ptuj wurde der Steuerbeamte Alois Ko-
stanjevec mit der Besitzerstochter
Frl. Maria Mihelak getraut. Wir gra-
tulieren!

p. Bühnenaufführung. Der Bühnenvor-
ein in Ptuj bringt heute, Dienstag um
8 Uhr abends das Lustspiel »Quadratur
des Kreises« zur Aufführung.

p. Landfeuer. Im Wirtschaftsgebäude
des Besitzers Stefan Napast in der Um-
gebung von Ptuj brach ein Brand aus,
dem das Objekt größtenteils zum Opfer
fiel. An den Löscharbeiten beteiligte sich
die Feuerwehr aus Mihovec. Der Scha-
den beläuft sich auf etwa 15.000 Dinar.

p. Tod unter dem Waggon. Auf der
Industriebahn Pragersko-Medvece stürzte
der 26jährige Arbeiter Vrečko un-
ter einen Waggon und wurde auf der
Stelle getötet.

Radio-Programm

Mittwoch, 24. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstun-
de. 18.40 Reisevortrag. 19 Nachr., National-
vortrag. 19.50 Schach. 20 Tanzmusik.
20.30 Slow. Vokalquintett. — Wien, 7.10
Schallpl. 11.25 Konzertstunde. 12 Funk-
kapelle. 14 Erna Sack singt. 16.05 Sin-
foniekonzert. 19.45 3. Abonnementskon-
zert. — Berlin, 18 Bunte Unterhaltung. 19
Hörfolge. 21 Bruckner-Stunde. — Bres-
lau, 18 Hörspiel. 19 Bunter Abend. —
Leipzig, 18 Vortrag. 18.20 Schallpl. 19.10
Lustiger Bauernabend. 21 Aus Berlin. —
München, 17.15 Konzert. 19 Marschmusik.

20 Bunter Abend. — Paris, 19.30 Lieder.
21 Heitere Sendung. — London, 19 Kon-
zert. 21.15 Tanzmusik. — Mailand, 17.15
Kammermusik. 20 Griechische Musik. —
Prag, 15.30 Konzert. 18.05 Deutsche
Sendung: Kompositionen von H. Schwan.
19.25 Militärkonzert. 20.30 Opernmusik.
— Zürich, 19.15 Schallpl. 20.20 Lieder. —
Budapest, 19.20 Funkkapelle. 21 Bruck-
ner-Abend.



Denn darin liegt der Witz

Die Leiter ist, wie wohlbekannt,
Ein nützliches Gerät,
Sie hilft hinauf dir an der Wand,
Wenn sie nur sicher steht.

Zum Beispiel hier am Taubenstod
Stand sie gewiß nicht gut,
So stieß der kleine Ziegenbock
Sie um in Ueberrut.

Drum stell' sie unverrückbar fest
(Denn darin liegt der Witz!)
Damit sie dich nicht zappeln läßt
Wie hier den dummen Frit!

daniras

(Zeichnung Ras-Freischütz — Danielsen-
Scherl-M.)

Warum in die Ferne schweifen?
Sieh', das Gute liegt so nah!
Nach der Zeitung mußt du greifen,
Um zu sehen, was geschah.

Wirtschaftliche Rundschau

Leichter Rückgang des Welthandels

STÄRKERE ABNAHME DER PRODUKTION. — STEIGERUNG DES AGRAR-EXPORTS AM BALKAN. — RÜCKSCHLAG IN DER ÜBERSEE.

Nach Mitteilungen des Berliner Instituts für Konjunkturforschung hat der Welthandel nach dem stürmischen Aufschwung in der ersten Jahreshälfte im dritten Vierteljahr einen leichten Rückschlag erlitten. Selbst wenn man das saisonmäßige Ausmaß der Abnahme ausschaltet, waren die Welthandelswerte um rund 1%, das Volumen um 2% niedriger als im zweiten Quartal. Gesunken ist vor allem der Nahrungsmittel- und Rohstoffhandel, was auf umfangreiche Voreindeckungen und auf die bestehende Unsicherheit zurückzuführen ist.

Im ganzen dürfte aber der Welthandel, der im ersten Halbjahr bedeutend rascher gestiegen ist als die Produktion, seit Juli eher weniger zurückgegangen sein, als dieser. Er war im dritten Quartal der Menge nach um 16, dem Wert nach um 34% größer als im Vorjahr und konjunkturell nur um 3% niedriger als im zweiten Quartal 1929, dem letzten konjunkturellen Höchststand.

Was die einzelnen Staaten betrifft, hat die Einfuhr der europäischen Industrieländer mit Ausnahme von Großbritannien und Deutschland etwas abgenommen, während die Ausfuhr saisonmäßig meist noch gewachsen ist. Rückgängig waren lediglich die Exporte Belgiens und Italiens. In den meisten europäischen Agrarländern, insbesondere in den Balkan- und Ostseeländern, ist die Ausfuhr ebenfalls wei-

ter leicht gestiegen; scharf gesunken sind allerdings die spanischen Exporte. Die Einfuhr der europäischen Agrarländer hat sich vor allem dank erhöhten Bezügen Südosteuropas weiter etwas vergrößert.

Dagegen ist im Handel der überseeischen Industrieländer ein stärkerer Rückschlag eingetreten. Vor allem ist die Einfuhr der Vereinigten Staaten infolge der eingeschränkten Rohstoffkäufe der Industrie und der günstigen Ernten beträchtlich gesunken, während sich die Ausfuhr der USA. behauptet hat.

China und Japan standen weitgehend unter dem Einfluß der kriegerischen Ereignisse. Japans Einfuhr ist im dritten Quartal zum Teil infolge der Restriktionsmaßnahmen stark geschrumpft und auch die Ausfuhr hat saisonwidrig etwas abgenommen, da die Exporte nach China fast auf Null gesunken sind. Die Einfuhr Chinas hat sich infolge der japanischen Absperrung erheblich verringert; der Rückgang der Ausfuhr war weniger stark, da die Schanghai-Auslandfirmen ihre Vorräte ins Ausland umgelagert haben. Die bisher vorliegenden Außenhandelsergebnisse für die überseeischen Agrarländer zeigen eine leichte Zunahme der Einfuhr, da diese Staaten anscheinend, ebenso wie die europäischen Agrarländer die angesammelten Devisenreserven zu verstärkten Fertigwarenkäufen verwenden.

das geltende Weingesetz, den Wünschen der Produzentenkreise Rechnung tragend, einigermaßen abgeändert werden soll.

× **Die Ausdehnung der Pensionsversicherungspflicht der Privatangestellten** wird demnächst auf den ganzen Staat ausgedehnt werden. Das Ministerkomitee für Finanzen und Wirtschaft hat den diesbezüglichen Verordnungsentwurf bereits genehmigt und wird sich mit der Angelegenheit jetzt das Plenum des Ministerrates beschäftigen. Mit der Durchführung der Verordnung soll die Pensionsanstalt für Angestellte in Ljubljana betraut werden.

× **Für eine Filiale der Postsparkasse in Maribor.** Wie das »Jutro« erfährt, fordern zahlreiche Geschäftsleute von der Postsparkasse die Gründung einer Filiale in Maribor. Motiviert wird diese Forderung damit, daß es gegenwärtig in Nordslowenien gegen 2000 Kontoinhaber gibt, somit mehr als auf dem Gebiet der Postspar-

kassenfiliale in Skoplje und fast ebenso viel wie auf dem Gebiet der Filiale in Sarajevo, die außer Bosnien und der Herzegowina auch einen beträchtlichen Teil von Dalmatien umfaßt.

Sport

Quer durch Maribor am 1. Dezember

Der traditionelle Befreiungslauf quer durch Maribor um den Tone-Bohrturm am 1. Dezember wird in diesem Jahre vom Sportklub »Zvezdica« zur Durchführung gebracht. Der Start erfolgt um 10.30 Uhr vor dem Eingang des ehemaligen »Maribor«-Sportplatzes in der Korosceva ulica, während sich das Ziel am Trg Svobode befindet. Die Lauftrecke, die durch die Korosceva, Maistrova und Kolodvorska ulica sowie Aleksandrova cesta führt, beträgt 1810 Meter. Anmeldungen sind bis zum 30. d. 12 Uhr an Vladimir Benuti, Gehilfa poštolnice, Maribor, Aleksandrova cesta 11, zu richten. Postabweiler ist Stefan Gerbec. Die fünf Erstplatzierten erhalten außerdem schöne Ehrenpreise. Den Ehrenschuß über die Veranstaltung hat auch in diesem Jahre der Stadtkommandant übernommen. Der Lauf wird bei jeder Witterung ausgetragen.

Die Skitweltmeisterschaften 1938

Für die vom 21. bis 28. Februar in Lahti (Finnland) stattfindenden FIS-Weltmeisterschaften, die diesmal als Weltmeisterschaften gelten, ist schon die Ausschreibung erfolgt. Meldebefehl ist bereits am 9. Februar, da am 10. Februar in Lahti die Auslosung der Startfolge stattfindet. Das Programm der Weltmeisterschaftswoche wurde wie folgt bekanntgegeben: 21. bis 23. Februar: Internationaler Skifongreif. — 24. Februar: 4 mal 10 Kilometer-Staffellauf. — 26. Februar: 18-Kilometer-Langlauf. — 27. Februar: Kombination und Spezial-Sprunglauf. — 28. Februar: 50-Kilometer-Dauerlauf. Unter den Staaten, die ihre Beteiligung bereits angekündigt haben, befindet sich auch Jugoslawien, u. zw. soll die Festlegung der Mannschaft auf Grund der Staats- und der der einzelnen Unterverbandsmeisterschaften erfolgen.

× **Fechtkurse des Akademischen Fichtklubs.** Der Akademische Fichtklub in Maribor hat wiederum das Training in mehreren Kurzen angenommen. Die Kurse finden jeden Montag und Mittwoch zwischen 18 und 19 Uhr für Damen und zwischen 19 und 20 Uhr für Herren in der renovierten Turnhalle des klassischen Gymnasiums in der Korosceva ulica (Eingang durch den Garten) statt. Das Training leitet der diplomierte Fechtmeister

Oberleutnant Reiser. Auf die Kurse werden alle Interessenten für den Fechtsport anmerksam gemacht.

× **In der heimischen Fußballliga** ging der Grazer Sportklub als Herbstmeister hervor. Am vorigen Sonntag schlug er den SK. Domagala mit 3:1. Ferner spielten Sturm gegen Austria 6:0 und Gratkorn gegen SKA 2:1.

× **Öst promoviert.** Der ungarische Olympiasieger im Schwimmen Öst ist an der Budapest-Universität für Wasser- und Schwimmwissenschaften promoviert worden.

× **Im Tennisturnier der Professionals** in Prag und der Tschechoslowakei führt letzterer mit 2:0. Der Brünner Scholz schlug Schmid 6:4, 10:8, 3:6, 4:6, 6:3 und Kozeluh gegen Roth glattweg mit 6:0, 6:0, 6:0.

× **Die deutsche Tennistrangliste 1937** wurde bekanntgegeben. Herren: 1. Cramm, 2. Henkel, 3. Trimmer, 4. Denter, 5. Dr. Tübben, 6. Gaensch, 7. Göpfert, 8. Hilbrand, 9. Bohlmann, 10. Gerstl. Damen: 1. Horn, 2. Röß, 3. Wüste, 4. Enger, 5. Polster, 6. Kappel, 7. Blumenfeld-Hepp, 9. Samel, 10. Weber.

Bazillen gegen Kaninchen.

Die Kaninchen bilden für Australien eine wahre Plage. Jedes Jahr werden weite Landstrecken von diesen Nagern geradezu verwüstet. In gewaltigen Heeren stürzen sie sich auf die Ernten und vernichten sie. Man hat bereits alle möglichen Mittel der Abwehr versucht, aber nichts hat bisher geholfen. Man hat sie wohlgelegentlich dezimieren können, aber ihre unglaubliche Fruchtbarkeit hat die Verluste schnell wieder aufgeholt und es war unmöglich, die Kaninchenheere vollkommen auszurotten. Nun ist man dabei, ein neues Mittel zu erproben. Ein britischer Gelehrter von der Universität Cambridge, Charles Martin, hat jetzt einen Virus entdeckt, der den Kaninchen gefährlich sein soll. Dreißig mit diesem Virus infizierte Tiere sind in einem großen mit Kaninchen bevölkerten Gehege ausgesetzt worden und man wartet ab, ob die Bazillenträger ihre Artgenossen anstecken werden, so daß sie eingehen. Wenn die Annahmen des britischen Forschers richtig sind, dann darf es in drei Monaten in dem Versuchsgelände kein Kaninchen mehr geben. Man wartet gespannt auf den Erfolg. Tritt er ein, dann wird man versuchen, ganz Australien mit diesem Kaninchenvirus zu verseuchen.

Der frühere deutsche Riesendampfer »Vaterland«, der nach dem Kriege noch lange Jahre unter dem Namen »Leviathan« im Dienste der Amerikaner über den Atlantik fuhr, wird jetzt abgewrackt. Zum Ersatz dieses Ozeanriesen haben die Amerikaner jetzt einen Neubau in Auftrag gegeben, der jedoch wesentlich kleiner ausfallen wird als die »Leviathan«. Das Ersatzschiff wird eine Größe von 34.000 Tonnen erhalten und etwa 220 m lang werden. Die Baukosten sind mit 15.75 Millionen Dollar vorveranschlagt worden. Für den Neubau wird der Staat eine Unterstützung zahlen.

Erhöhung des Zollagios von 11 auf 12

Der Finanzminister hat eine Verordnung herausgegeben, wonach das Zollagio von 11 auf 12 erhöht wird, d. h. in Golddinar ausgedrückten Zollsätzen wird ein Zuschlag von 1200% hinzugefügt, um den Betrag in Papierdinar zu erhalten, der somit das 13fache des Golddinarbetrages ausmacht. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß zwischen dem tatsächlichen Goldpreis und dem Zollagio bisher ein zu hoher Unterschied bestand. Die Agioerhöhung von 10 auf 11 wurde im Dezember v. J. vorgenommen. Die neuerliche Erhöhung beträgt 8,33%; um so viel erhöhten sich somit alle Zollabgaben.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. Devisen. Berlin 1738,52—1752,40, Zürich 996,45—1003,52, London 215,10—217,16, New-York 4271—4307,32, Paris 146,16—147,60, Prag 151,54—152,64, Triest 225,69—228,78; österr. Schilling (Privatclearing) 8745, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 22. d. M. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 419—419,50, 4% Agrar 54—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% Begluk 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76,50—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Hypothekaranleihe 100—0, 7% Blair 85—86, 8% Blair 94—0; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7500—0.

× **Neue Gesetze und Verordnungen in Vorbereitung.** Der Ministerrat beschäftigt sich gegenwärtig mit mehreren Gesetz- und Verordnungsentwürfen, die demnächst konkretere Formen annehmen werden. Der engere Ministerausschuß prüfte bereits den Entwurf eines neuen Bergbaugesetzes sowie einer Verordnung über die Einsetzung eines Landesinstituts für Brennstoffe und Erze, die schon vor einigen Monaten angekündigt worden war. Beide Entwürfe wurden genehmigt und kommen jetzt vor das Plenum des Ministerrates. Ebenso legte der Landwirtschaftsminister den Entwurf eines Gesetzes vor, womit

König Leopold inspizierte sein Regiment in Colchester



Im Rahmen seines Staatsbesuches in England nahm König Leopold auch eine Besichtigung des 5. Royal Inniskilling Garde Dragoner Regiments vor, dessen Chef er ist. Man sieht auf den Bildern König Leopold bei der Besichtigung und die jubelnden Soldaten während der Ansprache des Königs der Belgier. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Jubiläum um „Stille Nacht, heilige Nacht“

Der Komponist Franz Xaver Gruber vor 150 Jahren geboren

Am 25. November 1787 wurde Franz Xaver Gruber, der Komponist unseres schönsten Weihnachtsliedes »Stille Nacht, heilige Nacht« geboren.

Die rührend innige schöne Weise von der stillen und heiligen Nacht ist uns derart zu einem Volkslied geworden, daß wir uns kaum noch vorstellen können, wie es einst gedichtet und komponiert worden ist. Deshalb fragen wir nicht nach beiden, dem Dichter und dem Vortoner, sondern nehmen dieses Weihnachtslied als eine Selbstverständlichkeit hin. Nach unserem Gefühl ist es überdies schon so viele Hundert Jahre alt, daß es sich erübrigt, sein Alter und Entstehungsjahr genau festzulegen.

Diese ganz allgemein bei uns verbreitete Ansicht ist zwar ein Beweis für die große Volkstümlichkeit des Textes und der Melodie, aber kein stichhaltiger Grund dafür, daß wir uns nicht in tiefster Dankbarkeit vor allem des Mannes erinnern, der uns die Weise beschert hat. Darum sei Franz Xaver Gruber an diesem 25. November ein besonderer Stein der Dankbarkeit gesetzt, denn an diesem Tage sind 150 Jahre verflossen, daß er in Unterweitzburg im Innviertel geboren wurde.

Er war zunächst Lehrer und Organist. Seine erste Stelle bekam er in dem Dörfchen Oberndorf bei Laufen an der Salzach, in der Nähe von Salzburg. Damals gehörte das Land noch einem Herrn, der Wiener Kongreß hat die Grenzlinie so gezogen, daß Laufen bayrisch und Oberndorf österreichisch wurde.

Im nächsten Nachbardorf Arnsdorf wirkte zu gleicher Zeit ein Hilfspriester namens Josef Mohr, ein Salzburger Soldatenkind, der gerade Seelsorger geworden war. Die beiden jungen, erst zwanzigjährigen Leute fanden sich in treuer Freundschaft zusammen. Kurz vor dem Weihnachtstfest 1818 kam Mohr eines Tages zu Gruber und gab ihm einen Zettel zu lesen mit den Worten: »Schau her, das ist mir heut mal so eingefallen«. Die Worte, die Gruber las, kennt jeder von uns heute. Auch er wurde von der eigenartigen Stimmung des Textes ergriffen. Er setzte sich sofort an das Spinett und nach kurzem Suchen und Phantasieren fand er die schlichte Melodie, die heute von unzähligen Millionen gesungen wird und immer wieder zu Herzen geht.

In der Christnachtmesse spielten die beiden Freunde in der kleinen Nikolaus-

kirche in Oberndorf das neue Lied ihrer Gemeinde vor. Da die Orgel schadhaft war, mußten sie sich mit einer Gitarre begnügen. Der Eindruck war ungeheuer tief, und von Oberndorf aus verbreitete sich die neue Weise binnen zwei Jahren fast über ganz Oesterreich und Bayern. 1834 erschien sie in Leipzig im Druck. Seit mehr als hundert Jahren geht der Siegeszug gerade dieses deutschen Liedes, das so ganz zum Sinnbild des deutschen Gemütes geworden ist, ununterbrochen weiter über die Welt.

Merkwürdig ist, daß die beiden Freunde nie wieder etwas gedichtet oder vertont haben, ja, daß sie fast vergessen worden wären, wenn man sich nicht wieder in Dankbarkeit erinnert hätte. Mohr besitzt auf seinem Grabe einen schönen Grabstein. Gruber, der in den letzten dreißig Jahren seines Lebens in Hallein Organist u. Chorleiter war, starb am 7. Juni 1863. Im vergangenen Jahr hat auch er an seinem 149. Geburtstag ein Denkmal auf dem Halleiner Friedhof erhalten. Das schönste Denkmal freilich besitzen sie seit nunmehr 119 Jahren in den Herzen aller Christen.

schlungen. Sie verlebte bange gefährliche Minuten, bis es gelang, sie von dem Seeungeheuer zu befreien. Der Octopus, der von der Frau garnicht bemerkt worden war, umklammerte zunächst ihre Fußgelenke, umschlang sie dann an der Hüfte und preßte ihren linken Arm so fest an die Seite, daß sie ihn nicht bewegen konnte. Es gelang ihr auch mit aller Kraftanstrengung nicht, sich der Umstrickung zu entziehen. Auf ihre Hilferufe kamen andere Leute herzu, die den Octopus mit eisernen Stangen totschiessen.

Fahrende Wüstenpost 1842.

Das »Schiff der Wüste« ist heute in erheblichem Umfange schon nicht mehr das Kamel, sondern das Auto. Die Sahara wird von regelmäßigen Autolinien durchquert, von Algier bis nach Zindar und selbst noch weiter. Aber es gibt nichts Neues unter der Sonne. Man hat sich schon viel früher mit dem Gedanken beschäftigt, die Wüste durch Wagenverkehr zu erschließen. Schon im Jahre 1842 hat man von Kairo nach Suez durch die ägyptische Wüste eine fahrende Post, die von vier oder sechs Pferden gezogen wurde, verkehren lassen. Das erschien damals als ein außerordentlich kühner Gedanke, und in der Tat war auch ein erhebliches Risiko damit verbunden, da noch keinerlei Relaisstationen oder gar Hotels auf der recht langen Wüstenstrecke bestanden. Die Beduinen, die diese Postwagen an ihren Zeiten vorbeifahren sahen, waren einfach starr vor Staunen. Inzwischen ist die Entwicklung ja insoweit vorgeschritten, daß sie heute nicht einmal vor den Autoomnibussen, die die Wüste durchqueren, in Verwunderung geraten.

Bücherschau

b. Bornstedt, Silvia v.: »Ein Kind erlebt den Weltkrieg.« Ottav, 250 S. Freiburg i. Breisgau 1937, Herder. In Leinen RM 4.50 — Dieses Buch tritt aus der Reihe der bisher erschienenen Kriegsbücher heraus, in die es sich durch seinen Titel und den dokumentarischen Wert seines Inhaltes einzufügen scheint. Es nimmt grundsätzlich weder für noch gegen den Krieg Stellung; wenn es auch ganz in der Liebe zur eigenen Heimat begründet ist, so achtet es doch ehrfürchtig die ebenso geliebte Heimat der andern. Seine Bedeutung aber liegt tiefer: geprägt von echt nationalem Geist, zeigt es, daß die gesunde, kraftvolle Jugend, wo immer sie auch wachsen und wurzeln mag, zum Licht drängt, daß nichts ihr Hoffnung und Schwung rauben kann, nicht Kampf und zeitweises Verjagen, nicht Entbehrung und Not. Es ist das uralte Wunder, daß aus Tod und Vernichtung neues Leben ersteht, daß die blutige Saat der einen zu der strahlend-reichen Ernte der andern wird.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« vom 18. November widmet einen schönen Bildbericht dem immer mehr hervortretenden Portugal. In ferne Lande führen auch die folgenden Ziffern: »Das weiße Gold Ägyptens« und die »Vereinigten Staaten im Kampf gegen Wüste und Dürre«. Es folgt eine Würdigung der italienischen Kunstausstellung in Berlin, der sich die Beiträge »Kreidegewinnung auf Ägäen« und »Offiziers-Nachwuchs der deutschen Polizei« anschließen. Den Schluß bilden Bilder von der großen internationalen Jagdausstellung in Berlin.

b. »Lebendiges Frankreich.« Ein hureizendes Buch eines Deutschen über Frankreich. Paul Dietrich, der den Krieg in Frankreich als deutscher Soldat miterlebt und in die tiefsten Geheimnisse der französischen Volksseele eingedrungen ist, will in diesem glühenden Buche die Voraussetzungen für eine bessere gegenseitige Kenntnis und Verständigung der beiden großen Kulturnationen gelegt haben. Er zeigt uns weniger Paris, das »Cosmopolis«, als vielmehr die Provinz mit ihren heiteren und nachdenklichen, spöttischen und gläubigen Bauern, Weingärtnern, Jägern und Anglern, die individualistischen Menschen kurz und gut, aus denen alle großen Staatsmänner und Gelehrten Frankreichs hervorgegangen sind und ohne die Paris nicht Paris wäre. Dietrich zeigt uns die Intimitäten der französischen Volksseele, die Natur Schönheiten, Baudenkmäler, Kunstschätze usw. und stellt sie als Kollektivum vor, als die große Mutter, in deren Schoß die Franzosen leben und sich ihres Lebens freuen. Erst wenn man

Geschworenen-Schulen für New Yorker Frauen

DIE »PUDERZELLE« IM RICHTIG FREILICH SEHR WICHTIG.

Im Staate Newyork sind jetzt die Frauen als Beisitzerinnen und Geschworene zugelassen. Da sich in der Hautsache Hausfrauen gemeldet haben, wurden eigene Geschworenenschulen für sie eingerichtet, in die auch die Frau des Präsidenten Roosevelt geht.

Die überragende Stellung der Frau und die für europäische Begriffe kaum vorstellbare Macht der amerikanischen Frauenorganisationen haben es bisher noch nicht zuwege gebracht, durch eine allgemein gültige Bundesgesetzgebung die unterschiedliche Behandlung der Frau bei der Mitwirkung an der Rechtssprechung aufzuheben.

Die Frauenorganisationen gehen deshalb zum Angriff auf die einzelnen Bundesstaaten über, zum Teil mit gutem Erfolg. In 23 von den 48 Staaten der USA, also fast schon die Hälfte, haben sich zu dem Standpunkt bekehren lassen, daß die Mitwirkung der Frauen der Rechtssprechung nur zum Vorteil gedeihen könne. Immerhin gibt es noch einige Abstufungen. In 9 Staaten sind jetzt die Frauen genau so verpflichtet wie die Männer, in den Dienst der Rechtssprechung zu treten, wenn sie dazu angefordert werden. Für die übrigen 14 Staaten besteht eine Kann-Vorschrift, d. h. also, daß Frauen als Geschworene berufen werden können, sie aber nicht verpflichtet sind, das Amt zu übernehmen.

Der jüngste in der Reihe dieser Staaten ist Newyork. Seine Gerichtsbehörden haben noch einen neuen Weg gefunden. Zunächst müssen die Frauen, die gewillt sind, als Beisitzerinnen oder Geschworene zu amten, sich in öffentliche Listen einschreiben, dennoch haben sie immer noch die Möglichkeit, eine Berufung abzulehnen und zwar lediglich mit der Begründung, daß sie Frauen sind. Das neue Gesetz ist am 1. September in Kraft getreten. Schon vom ersten Tage an war der Andrang der Freiwilligen außerordentlich stark. Zur großen Überraschung der Behörden wurde dabei die Mehrzahl von den Hausfrauen gestellt. Einige Frauenfeinde deuteten die Beteiligung der Hausfrauen so aus, als ob bei ihnen kein anderer Beweggrund walte, als durch die Tagesgelder in Höhe von drei Dollar sich ein kleines nettes Nebentäschengeld zu verschaffen. Die Frauenfreunde, natürlich vor allem sie selbst, haben eine derartige Unterstellung mit Entrüstung zurückgewiesen. Das Beispiel des benachbarten Staates New Jersey habe im übrigen nur Ge-

nüge gezeigt, daß Frauen im Gerichtsstuhl Kaltblütigkeit, Ausgeglichenheit und vor allem gesunden Menschenverstand gezeigt hätten.

Man hofft in Newyork auf gleiche Ergebnisse zu kommen. Zunächst gab es freilich beim Eintreffen der weiblichen Gerichtspersonen in einigen Newyorker Gerichten eine kleine Revolution, denn das

erste, was die Geschworenen-Frauen verlangten, war nicht ein Gesetzbuch, sondern ein Raum, in dem sie sich gehörig pudern konnten. Selbstverständlich wurde ihrem Ersuchen stattgegeben, jetzt befinden sich in sämtlichen Newyorker Gerichtsgebäuden einige Puder-Boudoirs für die richterlichen Kolleginnen.

Die Frauenorganisationen haben jetzt richtiggehende Geschworenen-Schulen eingerichtet, damit die Frauen die Organisation der Justiz, die Pflichten und die Rolle der Geschworenen-Gerichte, die Grundsätze des Strafrechtes und sonstige wissenswerte Dinge lernen können. Auch Frau Roosevelt nimmt daran teil.

Die „goldenen Kamele“ von Louisiana

ALTER SCHATZ AUS DEM AMERIKANISCHEN BÜRGERKRIEG ENTDECKT?

In einer sandigen Ebene 100 km nordöstlich von New Orleans brachte ein Enkel eines Kämpfers aus dem amerikanischen Sezessionskrieg beim Pflügen Gegenstände zutage, die sich als Reste der legendären goldbeladenen Kamelkarawane von Louisiana entpuppten.

Lawrence Holmes, der Sohn eines Farmers, pflügte auf dem Felde seines Vaters, als er plötzlich bemerkte, wie einige verrostet ausschende Münzen am Boden im Sonnenlicht glitzerten. Er hob sie auf und entdeckte, daß es spanische Münzen waren. Sein Vater, dem er sie zeigte, erinnerte sich sofort an die Geschichte von der Kamelkarawane und erzählte:

»Mein Vater war einer der »Blockadebrecher« im Sezessionskrieg. Er hat die Kamelkarawane durch diesen Teil des Landes geführt, um zu verhindern, daß sie durch die am Mississippi von den gegnerischen Truppen angelegten Sperren angehalten würden. Die Kamele trugen große Säcke voller Goldstücke und Goldbarren. Die Schätze stammten aus Texas. Das Geld stammte wahrscheinlich aus dem Hauptquartier von Jefferson Davis, dem Präsidenten der Konföderierten, in Alabama. Aber die »Wüstenschiffe« waren an den großen Überfluß von Wasser in Louisiana nicht gewöhnt. Sie tranken sich an den vielen Seen und Flüssen zu Tode und gingen nahe hier bei unserer Farm ein. Münzen und Goldbarren wurden sorgfältig vergraben.«

Die Münzen, die jetzt der junge Holmes fand, sind die ersten Spuren des seinerzeit verborgenen Schatzes. Sie sind aus verschiedenen Jahren datiert bis zurück zum Jahre 1798. Manche tragen das

Bild Karls IV. von Spanien, der während der letzten Zeit der spanischen Herrschaft über Louisiana vor mehr als 150 Jahren in Madrid regierte.

In den Archiven von New Orleans finden sich noch heute Belege über die Kamelkarawane. Die Kamele sind ursprünglich im Jahre 1855 von Jefferson Davis, der damals Staatssekretär des Kriessamtes war, nach den Vereinigten Staaten eingeführt worden. Auf seinen Antrag hin bewilligte der Kongreß 30.000 Dollar, um Kamele zu kaufen. 75 wurden daraufhin in Indianola in Texas gelandet. Sie wurden von der Armee vor allem in den trockenen Wüstengebieten des westlichen Texas, in Neu-Mexiko und im südlichen Kalifornien benutzt. Da sie länger als Pferde das Fasten vertrugen und widerstandsfähiger sind, erwiesen sich die Kamele als eine höchst wertvolle Erwerbung für die Erkundungs- und Ueberwachungstätigkeit des Heeres. Daß die Fuhrleute und die Züchter von Pferden und Mauleseln die Konkurrenz der Kamele nicht gerade begrüßten, ist begreiflich.

Als der Bürgerkrieg begann, waren die Regierungskamele über ganz Texas verstreut. Davis, damals Präsident der Konföderierten Staaten von Amerika, erinnerte sich der guten Dienste, die sie geleistet hatten und die Zentralpostverwaltung der Konföderierten legte auf eine Anzahl von ihnen Beschlagnahme, um sie als »Blockadebrecher« zu benutzen.

Seeungeheuer überfällt Fischerfrau.

In Fort Bragg an der kalifornischen Küste wurde eine Fischerfrau, die Schellfische zum Trocknen aufhängte, plötzlich von einem gewaltigen Octopus ergriffen und mit seinen greulichen Fangarmen um-

dieses Buch gelesen hat, weiß man, warum die Franzosen so und nicht anders sind. Dem deutschen Leser hat Henry P i c h o t, der Präsident der französischen Frontkämpfer, ein wunderbar zustimmendes Vorwort geschrieben in der festen Überzeugung, daß dieses Buch, das Frankreich als Persönlichkeit sieht, seinen Zweck voll und ganz erfüllt: den Deutschen den Franzosen verstehen und begreifen zu lernen. (Eust Rohmohlt-Verlag, Berlin.)

Für die Küche

h. Echte Dampfnudeln. 31 Dekagramm Mehl werden in einer Schüssel erwärmt. 1/2 Liter Milch, 3 Dekagramm Zucker, 1 Ei, eine Prise Salz läßt man unter Rühren zusammen warm werden, gibt dies zu dem Mehl, macht einen ziemlich festen Teig und arbeitet ihn so lange, bis er sich

von der Schüssel löst. Während dieser Zeit rührt man 1 1/2 Dekagramm Germ mit einer Prise Zucker und ein wenig lauwarmen Milch glatt und stellt dies zum Aufgehen an einen warmen Ort. Aufgegangen, wird die Germ zu dem Teig gegeben, damit gut verarbeitet und nun 1 1/2 Stunden zugedeckt aufgehen gelassen. Sobald der Teig um die Hälfte seiner Masse aufgegangen ist, sticht man mit einem Eßlöffel nockerlförmige, kleine Kuchen aus, setzt sie auf ein mit Mehl bestreutes Blech und läßt sie nochmals 10 Minuten gehen. In einer Kasserolle läßt man 1/2 Glas Wasser etwas Zucker, nußgroß Butter zusammen durchkochen, setzt die Dampfnudeln, jede einzelne mit Butter bestrichen, hinein und läßt sie gut zugedeckt ungefähr 10 Minuten kochen. Beim Abnehmen des Deckels ist darauf zu achten, daß keine Wassertropfen auf die Dampfnudeln fallen.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Fleischhauerei mit Gasthaus ist zu verpachten. Anträge unter »Kärnten« an die Verwaltung. 12807



Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. **A. Stumpf,** Goldarbeiter. Koroška c. 8.

Kanzleieinrichtung, Stellagen und Waage, gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 12820

Zu verkaufen

Speisekartoffeln, weiße oder gelbliche, von 100 kg aufwärts franko Haus 1 Din kg. bei größerer Abnahme Preisvereinbarung, verkauft Oskrb ništvo Rogoza-Hoče, Dr. Scherbaum. 12620

Lastautomobile: Chevrolet Truck, 2 1/2 To. und Citroen 6 Zyl., 2 1/2 To. in gut fahrbarem Zustand preiswert zu verkaufen. L. Berdajs, Mercedes-Benz-Vertretung, Cankarjeva 26. 12789

Biberpelzfutter (Nutria) für schlanken Herrn- oder Damenmantel, gut erhalten, billig abzugeben. Adr. Verw. 12822

Weißes Pelzmantel für 3-jähriges Kind billig zu verkaufen. Melje Wilsonova 20. 12821

Erstklassiger Blütenhonig à Din. 16.— bei Abnahme von 10 kg Din. 15.— bei der Kmetijska družba. Meliska c. 12. 12444

Realitäten

Haus in Taborsko zu verkaufen. Auskunft Dr. Schaubach, Aleksandrova 12. 12644

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, Bahnhof- und Parknähe, zu vermieten. Tom šičeva c. 21. 12725

Zimmer und Küche zu vergeben. Studenci, Kralja Petra 45, Trgovina. 12804

Sonniges Kabinett, Zentrum, mit oder ohne Kost zu vermieten. Adr. Verw. 12809

Sep. Zimmer, möbliert, sonnig, zu vergeben. Adr. Verwaltung. 12810

Möbl. Zimmer zu vermieten, auch für zwei Personen. — Krekova 5-1. 12813

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Miklošičeva 2-II, T. 6. 12817

Kabinett, warm und luftig, an soliden Herrn zu vergeben. Adr. Verw. 12818

Zu mieten gesucht

Suche kleines möbl. Zimmer oder Kabinett, separiert. Zuschriften unter »1. Dezember« an die Verw. 12808

Zweizimmerwohnung Aleksandrova cesta oder Hauptplatz gesucht. Antr. unt. »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 12814

Offene Stellen

Damenfriseurin, welche wirklich gut und flink ist, gesucht. Unter »Jahresposten« an die Verw. 12819

Mädchen für alles, das für häusliche Arbeiten und zur Aushilfe im Geschäft verlässlich ist, wird per sofort gesucht. Adr. Verw. 12709

Büropraktikant, Anfänger, w. gesucht. Offerte unter »Dauernde Stellung« an die Verw. 12710

Kutscher, tüchtiger Pferdewärter, wird aufgenommen. Franc Filipič, Pobrežka c. 38. 12805

Kinderstubenmädchen mit Näkenntnissen zu 4-jährigem Knaben gesucht. Kardoš, Zagreb Ilica 73. 12811

Ein gut versierter Diesel-Autobus-Chauffeur für sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen Pergler, Mlinska 44. 12823

Techniker mit Kenntnis des Motorradfahrens, jung, brav und arbeitslustig, wird gesucht von Spedition Tončić. Maribor, Meljska 12. 12793

IST IHR RADIO IN ORDNUNG?

RADIO STARKEL MARIBOR - TEL. 26-85

FACHMÄNNISCHE REPARATUREN

Wein 1937

von 5 Liter aufwärts verkauft
KOKOSCHINEGG
Košaki 18, beim Tunnel.
12806

**BETTDECKEN
DAUNENDECKEN
KOPF POLSTER
TUCHENTE
WEKA
MARIBOR
ALEKSANDROVA c. 15**

KARFIOL aus Dalmatien

verkauft täglich am Hauptplatz **Gospodarska Sloga** durch die Gärtnereien

I. Jemec Tel. 2766 **A. Požar** Tel. 2830

Kleinverkauf per 1 kg **Din 6.—** en gros **Din 4.—**

Unsere herzensgute Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Sagadin, geb. Toplak

hat uns für immer verlassen.

Die teure Dahingeschiedene wird Mittwoch, den 24. November 1937 um 16 Uhr vom Trauerhause aus auf dem städtischen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Ptuj, den 22. November 1937.

Die Familien:

Sagadin, Toplak und Dr. Salamun.

Statt jeder besonderen Anzeige.

12812



Die Schwestern vom Hohenstein

Roman von Gert Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEROAU

Lore änderte dann noch eine notwendige Kleinigkeit an ihrem Kleide, sie trennte die große Bandgarnitur ab. Sie wollte sich trotz aller Armut als Dame zeigen. Gisela schien jeder gute Geschmack abhanden gekommen zu sein.

Einmal wandte sie, Gisela nach ihr um. „Du bist noch immer dafür, daß Sabine und Rottraut mitfahren?“

„Wofür ich bin und wofür ich nicht bin, spielt gar keine Rolle. Hier handelt es sich einzig darum, daß Sabine und Rottraut genau so gut eingeladen wurden wie wir. Ich habe keinen Grund, den Wunsch der Jostens zu mißachten.“

„Du kennst aber meine Wünsche, Lore. Sabine sieht mir ähnlich. Sabine ist jung. Sie ist mir gefährlich, kommst du das denn nicht verstehen?“

Nun regte sich doch wieder Mißtrauen in Lore. Sie antwortete beruhigend:

„Baron Josten hatte gewiß in den letzten Jahren Gelegenheit genug, schöne Frauen kennenzulernen, und er hat doch nicht geheiratet. Warum sollte er ausgerechnet jetzt an einer Frau Gefallen finden? Ich glaube das nicht.“

„Du hast recht. Ich bin ganz nervös. Aber hier, was sagst du?“

Lore sah auf die Sachen, dann der Schwester fest ins Gesicht.

„Ich sage dir, daß Lothar Josten von jeher ein Schönheitsfanatiker war und daß er an dir jetzt keinen Gefallen finden wird, wenn du dich derart geschmacklos kleidest. Was für unsere jungen Schwestern paßt,

sichst du noch lange nicht für uns. Es wäre gut, wenn du dir das merken wolltest.“

„So sieht das also aus! Reizlich bist du! Gönnt mir nicht, daß ich noch einmal Baronin Josten werde und im Gelde wählen kann. Und das jetzt, nachdem ich dir sagte, daß ich dich nie vergessen werde!“

Da schwieg Lore. Still ging sie ins Nebenzimmer. Aber sie sah sich schon um, als sie sich die neuen Sachen zurechtlegte. Sie hätte viel lieber ihr altes schwarzes Kleid angezogen. Von allen Seiten fühlte sie das Unheil herantreiben. Etwas Gräßliches würde geschehen, wenn Gisela erkannte, wie sehr sie sich geirrt.

Wenn doch nur Jostens diese Annäherung unterlassen hätten! Aber hatte nicht Gisela schon vorher die Hoffnung gehegt, Lothar Josten liebe sie noch, weil er noch frei war? Und sie hatten ja auch bereits eine Einladung dorthin erhalten, als Vater noch lebte und Lothar Josten die schöne, kleine Sabine noch gar nicht zu Gesicht bekommen hatte.

Ratlos faltete Lore vom Stein die Hände. „Lieber Gott, schicke nicht noch mehr Schmerz, und laß Gisela zur Vernunft kommen!“

Pünktlich, genau zur festgesetzten Zeit kam das Auto aus Schloß Jostenhof und holte die Schwestern ab. Rottraut freute sich wie ein Kind, während Sabine ernst und still neben ihr saß.

Es war eine Weile für sie. Sie wollte nichts reden, sie wollte nur immer

darin denken, daß sie jetzt Lothar Josten wieder sah, seine gewiß schöne Heimat kennenlernte.

Wie lieb und gut seine Mutter zu ihr gewesen war! Ob die vornehme alte Dame wohl wußte, wie unendlich sie, Sabine, dadurch beglückt worden war?

Gisela saß steif aufgerichtet und sah zum Fenster hinaus. Ihre einfach unmögliche Toilette hatte auch Sabines Verwunderung erregt. Lore lag mit seltsam verbissenem Gesicht in ihrer Ecke.

Nach einer halben Stunde war man im Schloß Jostenhof. Der Baron und seine Mutter empfingen ihre Gäste auf den Stufen der Freitreppe. Sie verbargen geschickt ihr Entsetzen über Gisela vom Stein, die in einem kurzen Kleide, völlig mit billigem Schmuck behangen, grazios aus dem Wagen stieg und ihre Hand auf Lothar Jostens Arm legte, ihn sofort in Beischlag nehmend. Dabei sah sie mit einem Lächeln zu ihm auf, das ihn der vielen Jahren entzückte, hatte und das ihn herte anwiderte.

Er begrüßte dann auch die anderen Schwestern vom Stein. Eine ganze Weile dauerte der Blick einer Wagen in dem Saal.

Hern glückte es ihm, er hatte sich so darauf gefreut, ihr, nur ihr verständlich, ein herzlich willkommen zu sagen, und nun hing sich Gisela an seinen Arm und behauptete diesen Platz, als sei diese kleine Gesellschaft heute nur ihrem wegen veranstaltet worden.

Baronin Josten erfaßte die Situation.

26

Sie lachte freundlich aus ihrer stattlichen Höhe auf die beiden jungen Mädchen herab. Lore drückte sie herzlich die Hand. Sie wußte ja, daß diese anders war als Gisela. Dann nahm sie Lore und Sabines Arm, und Rottraut schmiegte sich an Sabine.

So schritten sie hinter dem Paar her, das bereits in der Halle angekommen war. Lothar half Gisela den nur über die Schulter hängenden Mantel ablegen. Aufatmend sah diese sich in der hohen, schönen Halle um. Dann ging ihr Blick zu der Tür, wo eben die anderen Damen erschienen. Eigentlich war es reichlich tolpatschig von der Baronin, daß sie gleich mit den anderen hinterherkam. Sie hätte es sich doch denken können, daß sie mit Lothar ein paar ungestörte Worte wechseln wollte. Nun, dann würde diese Gelegenheit eben später da sein.

Im Schein der vielen Lampen sprühte Giselas Haar goldig auf. Sie hatte es in Berlin nachfärben lassen, was Lothar sofort sah. Verstehten sich sein Blick zu Sabine, die still beiseitestand und um deren feinen schmalen Mund ein zärtliches Lächeln lag.

Lothar Josten atmete tief auf. Wenn er sie doch in seine Arme nehmen und sie forttragen könnte! So weit war er nun schon mit sich, daß er wußte, wie es um ihn stand. Und seine Mutter wußte es auch, und eine stille, große Freude war in ihr.

Freilich! Gisela vom Stein! Sie schien sich in einem riesigen Irrtum zu befinden! Und das war schlimm. Mein Gott, wie sie ausjah! Einfach unmöglich! So konnte sie wohl noch zu einem Maskenball gehen, aber niemals in eine feine kleine Abendgesellschaft. Glaubte sie wirklich, durch solch lächerlich-jugendliches Getue Lothar an sich fesseln zu können? Wie wenig sie ihn da jemals gekannt hatte.

Und sie hatte er zur Frau haben wollen! Um ihrer willen war er in die Welt hinausgegangen! Um sie hatte er unjagbar gelitten!

Der liebe Gott hatte es gut gemacht. Niemals wäre Gisela vom Stein die Frau gewesen, die Lothar für sein Leben brauchte.